Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 30 Rpfg. Bringerlohn, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 5 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. III. 39: über 4300. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Dr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 102 | Neuenbürg, Mittwoch den 3. Mai 1939 | 97. Jahrgang

Festgefahrene englische Politik

Im Zusammenhang mit dem neuen Wehrpflichtgesetz ist wieder einmal das irische Problem in großer Schärfe aufgetaucht. Der Irische Freistaat wehrt sich mit außerordentlicher Energie gegen eine Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf die in Ulster lebenden irischen Freiheitskämpfer. Ministerpräsident de Valera beurteilt diese Frage so ernst, daß er seine Abreise nach Newyork mit ausdrücklichem Hinweis auf den Ernst der Lage verschoben hat. Die Regierung steht hier tatsächlich vor einem äußerst schwerwiegenden Problem.

Die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen werden weiter in das Dunkel geheimer diplomatischer Verhandlungen gehüllt. Von seinem mußte Chamberlain im Unterhaus erklären, daß er noch immer keinerlei definitive Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen machen könne. In dem Wirrwarr der inspirierten Darstellungen und tendenziösen Gerüchte sind die einzelnen Phasen dieser Verhandlungen schwer festzustellen. Auf die britischen Vorschläge hat die Moskauer Regierung wieder ihrerseits Vorschläge gemacht, auf die nun die Londoner Regierung von neuem weitere Gegenvorschläge machen wird. Im großen scheint noch immer der Plan zu bestehen, eine militärische Unterstützung Sowjetrußlands nur denjenigen Staaten gegenüber eintreten zu lassen, die darum nachsuchen und die selbst das Ausmaß der von Sowjetrußland zu gewährenden Unterstützung zu bestimmen hätten. Mit dieser allerdings reichlich vagen Formulierung hoffte man, den bekannten bisherigen Widerstand Polens und Rumäniens gegen ein irgendwie geartetes Zusammengehen mit Sowjetrußland zu überwinden. Sowjetrußland sollte dann auf eine breite Unterstützung festgelegt werden, ohne daß dabei die von Polen und Rumänien bisher so sehr gefürchtete Möglichkeit eines sowjetrussischen Einmarsches oder Durchmarsches sich ergeben könnte.

Die deutsche Note über die Außerkraftsetzung des deutsch-englischen Flottenabkommens wird in den nächsten Tagen amtlich bestätigt werden. Die Admiralität und das Foreign Office arbeiteten gegenwärtig an der britischen Antwortnote. In diplomatischen Kreisen besteht der Eindruck, daß die Antwortnote einen rein formellen Charakter trage und sich auf die juristische Feststellung beschränken wird, daß das Flottenabkommen keine Kündigungsklausel enthält. Man scheint jedoch über diese rein formellen Erwägungen hinaus doch die Frage zu prüfen, auf welcher Basis eine Neuregelung des deutsch-englischen Flottenproblems möglich sei. Die Londoner Regierung soll, wie verlautet, auf dem Standpunkt stehen, daß dies nur im Rahmen eines größeren Rüstungsbegrenzungsabkommens möglich sei.

Daß dieser Plan das Lieblingskind der Regierung und vor allem Chamberlains ist, ist seit langem hinlänglich bekannt. Die Beschränkung der künftigen Rüstungsausgaben und die damit zu erreichende Verminderung der Steuerbelastung des englischen Volkes ist seit jeher eines der wesentlichsten Ziele des gegenwärtigen Kabinetts. Die Regierung Chamberlain hält nach wie vor an der Hoffnung fest, ein allgemeines europäisches Abkommen über die Begrenzung der Rüstungsausgaben als Symbol der Friedensgarantie und zur Freude des englischen Steuerzahlers erreichen zu können.

Das Hauptinteresse richtet sich aber in amtlichen Kreisen auf die polnische Frage, die nicht als der „Angelpunkt für die gesamte weitere europäische Entwicklung" angesehen wird. Die Auffassung maßgebender Kreise kommt in einem „Times"-Artikel zum Ausdruck. In langatmigen verwickelten Gedankengängen meldet das Blatt einerseits das britische Interesse an der polnischen Frage als dem „zentralen europäischen Friedensproblem" an, läßt jedoch andererseits, wenn auch außerordentlich vorsichtig formuliert, durchblicken, daß eine Regelung der Danziger und der Korridorfrage auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen nicht nur keineswegs ausgeschlossen, sondern auch in hohem Maße wünschenswert sei. Danzig sei zweifellos im Charakter und der Bevölkerung nach völlig deutsch. Wenn die deutsche Regierung zu Verhandlungen bereit sei, dann könne Polen die Verhandlungen über die offenen Fragen fortsetzen. Die Erinnerung an das Schicksal der Tschecho-Slowakei könne Polen zwar zu „vernünftigen" Vorsichtsmaßnahmen" veranlassen, Polen könne aber jetzt in dem Bewußtsein, daß seine Unabhängigkeit von England und Frankreich garantiert sei, „auf alle Fälle" Verhandlungen aufnehmen.

Nach bekannter britischer Methode wird Deutschland von der „Times" einerseits gewarnt, eine „einseitige Regelung" der polnischen Frage vorzunehmen, andererseits sagt man Polen aber nahe, auf dem Verhandlungswege den Fall zu bereinigen. Man hat hier in London, wie dies in einem Gespräch formuliert wurde, wenig Neigung, für Danzig in den Krieg zu ziehen. Allerdings scheint es die hiesige polnische Botschaft für notwendig zu halten, möglichst viel Oel in das Feuer zu gießen, um nach außen hin den Eindruck einer vorbehaltlosen Unterstützung Polens durch Großbritannien und Frankreich zu erwecken. Trotz aller Dementis hält sich in diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß die Londoner Regierung auf einem allerdings informellen Wege die polnische Regierung darauf aufmerksam gemacht habe, daß die britische Hilfe nach der offiziellen Beistandsverpflichtung nur im Falle einer Bedrohung der polnischen Souveränität und Unabhängigkeit, nicht aber wegen der Danziger oder der Minderheitenfrage ausgelöst werden könnte. Das hindert aber die ausgesprochene Hetzpresse und auch eine Reihe anderer Blätter nicht, die „Polenfrage" in einem Sinne zu behandeln, der die Einkreisungsbestrebungen zu klar erkennen läßt. Auch die „Times" macht da keinen Unterschied. Von einem wirklichen Verständnis des deutschen Standpunkte kann jedenfalls noch keine Rede sein

Polnische Wahnsinnspolitik

Der Illustrierte Kurier erklärt: Schlesien und Ostpreußen gehören zu Polen

Warschau, 2. Mai. Der Krakauer Illustrierte Kurier stellt in der Zielsetzung der polnischen Politik am Dienstag einen Rekord auf. Das Blatt unternimmt den kümmerlichen Versuch, darzulegen, wie unberechtigt die Forderungen seien, die der Führer Polen gegenüber erhoben und in seiner Reichstagsrede bekanntgegeben habe. Das Blatt versteigt sich dabei zu der einfach grotesken Behauptung, als der Führer Oesterreich mit dem Reich als deutsches Land vereinigte, hätten Schlesien und Ostpreußen an die Polen abgetreten werden müssen, denn „diese Gebiete sind rein polnisch". In ihnen werde nur künstlich ein deutsches Element erhalten (!). Mit dieser geradezu irrsinnigen Argumentation hat das polnische Blatt nun völlig den Boden der Tatsachen verlassen, und es lohnt sich nicht, mit ihm über dieses Thema auf dieser Grundlage zu diskutieren.

Das Blatt geht aber noch weiter und erdreistet sich zu der Feststellung, „wenn für Deutschland in der österreichischen Frage der Nationalitätengrundsatz recht war, warum sollte er dann nicht auch für Polen billig sein?". Polen stelle keine Ansprüche auf fremdes Gebiet, es fordere nur, was trotz der „Germanisierungspolitik" polnisch geblieben sei (!). Zum Schluß stellt das Blatt die ungeheuerliche Forderung nach einem breiteren Zugang zum Meer als dem bisherigen. Besonders was Danzig anbetreffe, so habe, wenn irgend jemand, nur Polen (!) Anspruch auf die Freie Stadt.

Gazeta Polska ringt sich in einem Aufsatz ihres Berliner Vertreters zu der merkwürdigen und durch keinerlei Tatsache belegten Auffassung durch, daß, wer mit Deutschland friedlich zusammenarbeiten und die Wohltaten dieser Freundschaft genießen wolle, die Bedingungen Deutschlands ohne Diskussion annehmen müsse. Das — bekanntlich von Pilsudski und dem Führer getroffene — Abkommen vom Jahre 1934 bagatellisiert das Blatt als einen „Versuch", eine gute deutsch-polnische Nachbarschaft in der Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung der lebenswichtigen Interessen der anderen Seite zu schaffen. Unter voller Außerachtlassung der für Deutschland bestehenden Notwendigkeiten, sowie der berechtigten und dabei erstaunlich maßvollen deutschen Forderungen wird dann erklärt, die Entwicklung der Ereignisse scheine zu zeigen, daß dieses Experiment negativ ausgefallen sei, und es gehe Deutschland lediglich darum, Polens Zutritt zum Meer unter deutsche Kontrolle zu stellen.

Das Militärblatt Polska Zbrojna fällt bei dieser Gelegenheit wieder einmal völlig aus dem Rahmen einer auch nur einigermaßen sachlichen Betrachtungsweise. Es beginnt seine Darstellung mit der Behauptung, daß das polnische Volk von vornherein eine mißtrauische Haltung zu dem deutsch-polnischen Nichtangriffsabkommen — also zur Politik Pilsudskis — eingenommen habe. Charakteristisch für die Geisteshaltung des polnischen Militärblattes ist auch der Schluß der Betrachtung: Heute sehe man, wie wütend die Deutschen sind, wie rasend fast mit Schaum vor dem Mund schleuderten sie Beleidigungen gegen Polen und versuchen es mit neuen politischen Intrigen. Aber im Grunde seien sie hilflos.

England putscht weiter auf

London, 2. Mai. Die englische Presse ergeht sich weiterhin in zahlreichen Kombinationen über die Haltung Polens gegenüber Deutschland. Bezeichnenderweise werden dabei die wildesten und phantastischsten Nachrichten über Pläne der polnischen Politik verbreitet, immer mit der Tendenz, die Polen anzustacheln und stark zu machen. Die meisten Blätter berichten am Dienstag aus Warschau z. T. in beträchtlicher Aufmachung und sensationeller Form, daß Polen als Antwort auf die Führerrede souveräne Rechte über Danzig fordern werde. So läßt sich der Daily Telegraph aus Warschau folgenden, einfach grotesken Plan melden. Die polnische Antwort werde als „Gegenforderungen" enthalten: 1. Polen verlangt souveräne Rechte über Danzig, 2. polnisches Vetorecht gegen die Beschlüsse des Senats, 3. „glaubt" das englische Blatt sogar, daß Polen die militärische Besetzung Danzigs durch Polen fordern werde, 4. Kontrolle der Danziger Schwerindustrie.

Auch der Daily Herald glaubt, im gleichen Sinne aus Warschau berichten zu können, daß Beck am Freitag diese Forderungen aufstellen werde.

Selbstverständlich berichtet News Chronicle das gleiche aus Warschau, während die Daily Mail ihre Warschauer Meldung mit der Ueberschrift versieht: „Polen beabsichtigt, Danzig zu kontrollieren". In der Meldung heißt es, „Polen habe beschlossen, eine neue Ausdehnung der eigenen Interessen in Danzig entsprechend den vitalen polnischen Interessen zu verlangen. Beck werde am Freitag auch mitteilen, daß im Falle einer Einverleibung Danzigs durch Deutschland Polen nicht zögern würde, in den Krieg zu ziehen."

Wehrpflichtgesetz im Unterhaus

Einberufung im Dringlichkeitsfall durch Kabinettsorder

London, 2. Mai. Das Gesetz über die Einführung der Wehrpflicht in England sowie das Gesetz über die Reserve und Hilfsstreitkräfte wurde am Montagabend veröffentlicht, nachdem die beiden Gesetze im Unterhaus von der Regierung formell eingebracht worden waren.

Das Wehrpflichtgesetz sieht vor, daß jeder männliche britische Untertan im Alter von 20 Jahren für den Militärdienst registriert wird, sofern er nicht untauglich oder aus „Gewissensgründen gegen den Wehrdienst ist". Der letztere Grund ist vor „einem Tribunal zu erhärten". In diesem Falle tritt an die Stelle des Wehrdienstes eine im nationalen Interesse liegende Arbeitsleistung. Die Dienstzeit beläuft sich auf sechs Monate. Anschließend werden die Ausgebildeten auf die Dauer von dreieinhalb Jahren dem Reservekorps der Hilfsstreitkräfte oder der Territorialarmee zugeteilt. Nichtbefolgung der Meldepflicht wird mit fünf Pfund Strafe belegt. Jeder Unternehmer ist unter Strafe verpflichtet, einen Angestellten nach Ablauf seiner sechsmonatigen Militärdienst unter gleichen Bedingungen wieder einzustellen.

Durch das Gesetz über die Reserven und Hilfsstreitkräfte werden die Formalitäten der Einberufung vereinfacht. Während bisher durch Anschlag und persönliche Mitteilung ein drohender Gefahrenzustand erklärt werden mußte, kann die Einberufung im Dringlichkeitsfall jetzt durch einfache Kabinettsorders erfolgen.

Bezüglich Nordirland heißt es im Wehrpflichtgesetz, daß der König durch Kabinettsorder das Gesetz auf Nordirland und die Insel Man ausdehnen kann, wobei die Kabinettsorder „Aenderung und Anpassungen" am Gesetz vornehmen kann. Man rechnet nicht damit, daß eine Ausdehnung auf Nordirland vor Eintritt eines Kriegsfalles vorgenommen werden wird. Dagegen würden vermutlich alle in England lebenden Iren, auch Südiren, von dem Gesetz erfaßt. Befreiung erfolgt nur dann, wenn ein Südire in die Armee von Eire eintritt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß ein in England lebender Ire, der sich seiner Dienstpflicht durch Rückwanderung nach Eire entzieht, seiner Dienstpflicht in England genügen müsse, wenn er nach England zurückkehrt, auch nach Ueberschreiten des dienstpflichtigen Alters. Die Dienstpflichtigen, so heißt es abschließend, würden wahrscheinlich in 4 Gruppen von 50 000 Mann eingezogen.

Wie weiter verlautet, werde auch die Admiralität und die Luftwaffe voraussichtlich eine sechsmonatige Ausbildungszeit einführen, um ihre Reserven zu stärken.

In kurzen Worten

Der ungarische Staatsbesuch hat seinen Abschluß gefunden. In den Besprechungen der ungarischen und deutschen Staatsmänner ergab die Prüfung der europäischen Lage vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen.

In weit größerem Umfange als bisher feierte auch das Auslandsdeutschtum in diesem Jahre des Triumphes deutscher Geschichte den 1. Mai.

Das deutsch-polnische Problem steht wieder im Mittelpunkt der polnischen Presse, die jetzt sogar die Politik Pilsudskis kritisiert. Der Krakauer „Illustrierte Kurier" versteigt sich zu der grotesken Behauptung, daß Schlesien und Ostpreußen „rein polnisch" seien. Schließlich fordert das Blatt sogar einen breiteren Zugang zum Meer.

Die englische Presse verbreitet die wildesten und phantastischsten Nachrichten über die Pläne der polnischen Politik mit der Tendenz, die Polen aufzustacheln.

„Daily Expreß" meldet aus Genf, daß am 15. Mai zwischen Litwinow, Bonnet und Halifax wichtige Besprechungen stattfinden würden, die sich hauptsächlich um die Mitarbeit Sowjetrußlands in der neuen Einkreisungsliga drehen werden.

Die nordirischen römisch-katholischen Bischöfe haben der Presse eine Erklärung übergeben, in der sie die Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, daß jeder Versuch, das britische Wehrpflichtgesetz auf Nordirland auszudehnen, katastrophale Folgen haben würde.

Warnung an Chamberlain

Dublin, 2. Mai. Der Oberbürgermeister von Dublin hat an Ministerpräsident Chamberlain ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: Ich unterstütze nachdrücklich jede Forderung auf Ausschluß der sechs nordirischen Grafschaften aus dem Wehrdienstgesetz. Jeder Versuch, die Wehrpflicht aufzuzwingen, würde zum Widerstand und zu einer Katastrophe führen.

Schärfster Protest de Valeras

Dublin, 3. Mai. Ministerpräsident de Valera teilte in Beantwortung einer Anfrage im Dail mit, daß die irische Regierung bei der britischen Regierung schärfsten Protest gegen die angedrohte Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf die sechs nordirischen Grafschaften erhoben habe.

Durch die Einführung der Wehrpflicht, so erklärte de Valera, sei der Streit über die Ulsterfrage zwischen Eire und England erneut verschärft worden. Solange dieser Streit anhalte, werde er die Beziehungen zwischen Eire und England vergiften.

Litauens Armeechef besucht Warschau

Warschau, 2. Mai. Die Polnische Telegraphenagentur berichtet unter Bezugnahme auf eine Erklärung des litauischen Armeechefs General Raszikis für das in Riga erscheinende Blatt Siewodnia, daß General Raszikis am 8. Mai zu dem angekündigten Besuch in Begleitung des Chefs der zweiten Abteilung des litauischen Armeestabes, Oberst Dulkonis, und seines persönlichen Adjutanten nach Warschau reisen werde. General Raszikis werde sich zwei Tage in Polen aufhalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschland und Litauen

Wirtschaftsbesprechungen werden fortgesetzt.

Berlin, 3. Mai. Nach der Rückkehr des litauischen Delegationsführers, Ministerialdirektor Norkaitis, aus Kowno, wo er während des Wochenendes der litauischen Regierung über den Fortgang der deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen Bericht erstattet hatte, sind die Besprechungen über den Ausbau der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen und die Errichtung des litauischen Freihafens in Memel wieder aufgenommen worden.

Es zeigt sich bereits bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen, daß es gelingen wird, bei der geplanten Neuordnung den Interessen beider Vertragspartner gerecht zu werden und zu einer dauernden und gesunden Regelung zu gelangen. Die durch die Rückgliederung des Memellandes an das Reich entstandenen Uebergangsfragen können nunmehr als gelöst gelten. Es wird damit gerechnet, daß das neue Vertragswerk noch in diesem Monat zum Abschluß gelangt.

Rom über Warschau erstaunt

Italien beobachtet die internationale politische Lage

Rom, 2. Mai. Der ungarische Wirtschaftsminister Kunder ist zu einem fünftägigen Besuch in der Hauptstadt Italiens eingetroffen, um Besprechungen zur Vertiefung der wirtschaftlichen und zugleich auch der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Ungarn zu führen. Die Grundlagen für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind bereits vom ungarischen Ministerpräsidenten und vom Außenminister während ihres römischen Aufenthaltes gelegt worden.

In unterrichteten italienischen Kreisen weist man bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß auch die Besprechungen Kunders dazu beitragen würden, das Terrain für die Vereinigung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen vorzubereiten, so daß man dem bevorstehenden offiziellen Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul, für den eine Reihe festlicher Veranstaltungen vorbereitet wird, mit größtem Interesse entgegensieht.

Der gegenwärtige Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu in Rom dürfte, wie man hier betont, auch Rumänien von der Zweckmäßigkeit überzeugt haben, das Balkangebilde in seiner bisherigen politischen Konstellation — Kleine Entente und Balkan-Entente — als Ausfluß der Politik der demokratischen Westmächte für erledigt anzusehen und den von verschiedenen Balkanstaaten bereits beschrittenen Weg der Einstellung auf die Achse als den einzig natürlichen auch durch Rumänien beschreiten zu lassen.

Die Rundreise des französischen Generalissimus Weygand, der gegenwärtig in Ankara weilt und angeblich auch nach Bukarest fahren wird, dürfte nach römischer Auffassung an dem Ablauf der Ereignisse kaum etwas ändern, vorausgesetzt, daß der Besuch Weygands in Bukarest nach dem Eindruck, den Gafencu auf seiner Besuchsreise durch West- und Mitteleuropa gewonnen hat, überhaupt noch von Rumänien als opportun betrachtet werde.

Die bolschewistische Gefahr, die durch die Verhandlungen Englands und Frankreichs mit den Sowjets wieder akut werde, dürfte trotz aller von England verabreichten Beruhigungspillen, die eigentlich nur noch auf die französische Oeffentlichkeit zu wirken scheinen, den in erster Linie vom Bolschewismus bedrohten Staaten, darunter Rumänien, zu denken geben, meint man hier. In diesem Zusammenhang wundert man sich in Rom über Polen, das die Augen verschließen möchte in dem Glauben, den starken Mann spielen und auf die Hilfe Englands und Frankreichs zählen zu können.

Die Versteifung Polens unter englischem Antrieb bildet denn auch ein stark behandeltes Thema der römischen Presse, wobei die in Warschau aufgestellte Behauptung, eine Landung deutscher Truppen in Danzig werde die sofortige militärische Aktion Polens auslösen, besonders hervorgehoben und gegenübergestellt wird der vom Führer in seiner Lustgarten-Rede erneut bekräftigten These, daß Deutschland den Frieden liebt, aber auch bereit ist, den Frieden zu schützen.

Vom Schicksal ereilt

Der rotspanische Folterchef erwischt.

Burgos, 3. Mai. In Barcelona gelang es, den ehemaligen Leiter der Folterabteilung der bolschewistischen Spionageorganisation, den berüchtigten Cerrido, festzunehmen. Cerrido war dafür bekannt, daß er alle Verhafteten ohne Unterschied des Alters oder des Geschlechtes den grauenvollsten Foltern unterwarf. Viele Opfer starben unter der Folter, während Cerrido sich öffentlich der sadistischen Quälereien rühmte. Vor seiner Ernennung zum Folterchef fiel er dadurch auf, daß er die Leichen Erschossener für wenige Peseten aufkaufte und damit, wie erwiesen, Schweine fütterte.

200 000 Baumwollarbeiter protestieren.

London, 3. Mai. Rund 200 000 Arbeiter der Baumwollindustrie in Lancashire, die seit Jahren mit am stärksten unter der Arbeitslosigkeit leidet, faßten am Dienstag eine Entschließung in Blackpool, in der sie gegen den Beschluß der Regierung, die Wehrpflicht einzuführen, schärfstens protestierten.

Ungarischer Staatsbesuch beendet

Vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen

Berlin, 2. Mai. Der ungarische Staatsbesuch hat Dienstag seinen Abschluß gefunden. In den Besprechungen des Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und des Königlich Ungarischen Ministers des Aeußern Graf Csaky mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß sind alle gegenwärtig Deutschland und Ungarn betreffenden aktuellen Probleme in freimütiger Weise besprochen worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Auch die im Rahmen des Staatsbesuches gelegenen Veranstaltungen haben zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen wertvollen Beitrag geliefert. Nach mehrtägigem Aufenthalt haben die ungarischen Staatsmänner am Dienstagvormittag die Reichshauptstadt verlassen, um sich nach Budapest zurückzubegeben.

Ministerpräsident Graf Teleki wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, Gräfin Teleki von Frau von Ribbentrop, Außenminister Graf Csaky vom Staatssekretär von Weizsäcker und die ungarischen Herren der Begleitung vom deutschen Ehrendienst zum Anhalter Bahnhof geleitet, wo die ungarischen Gäste mit dem Reichsaußenminister und dem ungarischen Gesandten in Berlin, Sztojay, die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie abschritten. Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers. Ferner waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Reichsminister, Reichsleiter, Reichsführer SS Himmler und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, sowie der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, erschienen. Auch der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, war anwesend.

Der Reichsminister des Auswärtigen verabschiedete sich in herzlicher Weise von den ungarischen Staatsmännern.

Die ungarischen Gäste werden bis an die Grenze bei Bruck a. d. Leitha-Brunkendorf von dem Chef des Protokolls Gesandten von Doernberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Stenger, und Oberst von Geldern-Crispendorf, sowie den dem Ehrendienst angegliederten Herren begleitet.

„Welches Spiel betreibt Stalin?"

Streit um den Wert der Bundesgenossenschaft für Frankreich

Paris, 2. Mai. Die „Epoque" glaubt, daß das englisch-sowjetrussische Abkommen bereits vor dem Abschluß stehe. De Kerillis erklärt, alles hänge von Sowjetrußland ab. England versuche im Rücken Deutschlands einen riesigen östlichen Damm zu errichten, der Rumänien, Polen und die baltischen Staaten, gestützt auf Sowjetrußland, umfasse. Falls Sowjetrußland seine Zustimmung verweigern würde, würde alles zusammenbrechen. Schon der Gedanke daran scheint dem notorischen Kriegshetzer de Kerillis einen panischen Schrecken einzujagen, zumal er in seiner hemmungslosen Kombinationslust auch Gründe zu sehen vermeint, die Sowjetrußland abhalten könnten, allzu enge Verbindungen mit der von England inszenierten Einkreisungspolitik einzugehen. De Kerillis protestiert in diesem Zusammenhang erneut gegen die angebliche Politik Bonnets, die im Anschluß an München darin bestanden hätte, die Bindungen mit Sowjetrußland zu lockern. Bonnet muß sich von Kerillis „regelrechten Verrat" vorwerfen lassen.

Maurice Colart knüpft in seiner Glosse „Geographie und Geschichte" im „Excelsior" an eine Rede an, in der der Abgeordnete Montigny auf die Gefahren einer Außenpolitik hinwies, die weder der Geographie noch der Geschichte Rechnung trage. Die Geographie, so heißt es im „Excelsior", belehre uns, was möglich ist und was nicht; die Geschichte lehre, was erreicht wurde und was gescheitert ist. Falls man nicht wolle, daß Frankreich periodisch in die tausendjährigen Konflikte der Germanen und Slawen geworfen oder eines Tages zur Verteidigung der sowjetrussischen Position Sibiriens gegen die Japaner gezwungen werde, müsse man zunächst auf die Ideologien des unteilbaren Friedens und der kollektiven Sicherheit verzichten, und man müsse nach Wiederherstellung des Gleichgewichts zu dem Begriff des westlichen Europas zurückkehren.

Noch schärfer warnt der ehemalige französische Kriegsminister Jean Fabry, dessen Urteil als das eines Fachmannes besonders ins Gewicht fallen dürfte, im „Matin" vor der Einbeziehung Sowjetrußlands in die Politik und Diplomatie der Westmächte. Fabry empfiehlt zwar den Franzosen, starke Nerven in dem augenblicklichen „Krieg der Nerven" zu bewahren, die französisch-britische Militärfront möglichst vollkommen zu organisieren und das einheitliche Oberkommando dieser „riesigen britisch-französischen Kriegsmaschine" herzustellen, fragt aber besorgt und warnend: „Welches Spiel treibt Stalin?" Die russische Armee habe ihre Chefs ermordet, es fehlten die Kadres, und die Eisenbahnlinien seien unbrauchbar. Stalin wüßte, daß im Kriegsfalle sein System zusammenbreche.

Er wolle keinen Krieg gegen Deutschland, das habe er auf dem 17. Kongreß der kommunistischen Partei Sowjetrußlands in klarster Form erklärt. Gleichzeitig trieben aber die Komintern und Stalin überall zum Kriege, um Sowjets entstehen zu lassen. Die Komintern sei bereit, ohne russische Truppen einzusetzen, überall diesen Krieg zu schüren und mit den Quellen Sowjetrußlands zu nähren, d. h. alle Fronten zu versorgen, nur damit alles brenne. Fabry erkennt also, daß eine Bundesgenossenschaft mit Sowjetrußland nur dazu dient, den bolschewistischen Hetzern das Tor zum eigenen Lager zu öffnen und der Weltrevolution Vorschub zu leisten. Der Außenpolitiker der Liberté schreibt, wenn man die sowjetrussische Unterstützung annehme, müsse man dann nicht den Lebensreflex haben, von Sowjetrußland zu fordern es seine revolutionäre Hetze in Frankreich einstelle? Die erste Bedingung für einen allgemeinen Akkord mit der großen „bolschewisierten Demokratie" sei die sofortige Einstellung der revolutionären Aktivität, d. h. Auflösung der kommunistischen Partei in Frankreich sowie Einstellung der Agitation auch bei den Verbündeten. Ob Sowjetrußland unter diesen Umständen an einem Bündnis überhaupt noch ein Interesse hat, dürfte höchst fraglich sein.

Belgien und seine Nachbarn

Brüssel, 2. Mai. Der belgische Innenminister Devèze sprach auf der Jahresversammlung des Ausschusses des Leopoldordens im Akademiepalast über die internationale Stellung Belgiens. Er bestätigte in allen Einzelheiten die von König Leopold festgelegte Unabhängigkeitspolitik und entkräftete damit den von einigen Blättern geführten Feldzug für eine „Neuorientierung" im Sinne einer Anlehnung an den englisch-französischen Block. Devèze erklärte u. a., es sei ein Unding, von Belgien zu verlangen, gleichzeitig ein „Garantenstaat" und ein „Garantierter Staat" zu sein. Eine solche Verpflichtung könnte nur dazu führen, Belgien notwendigerweise in einen europäischen Konflikt zu verwickeln.

Die Nachbarstaaten hätten das Recht, von Belgien zu verlangen: Frankreich, daß auf dem Wege über Belgien die Maginotlinie nicht umgangen werden könne, England, daß das belgische Gebiet kein Stützpunkt für die Marine oder die Flugwaffe eines Feindlandes sein dürfe, Deutschland, daß der Zugang zum belgischen Gebiet nicht Raum für die Entfaltung einer Invasionsarmee bilde. Alle Nachbarstaaten würden dann befriedigt sein, solange Belgien sich mit allen seinen Kräften gegen jeden Angreifer verteidige.

Japan zur politischen Lage

Tokio, 2. Mai. In der heutigen Konferenz der Oberpräsidenten nahm Ministerpräsident Hiranuma zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung und erklärte u. a., daß Japan von tiefem Dank gegenüber den Antikomintern-mächten Deutschland und Italien erfüllt sei für deren uneingeschränkte Unterstützung Japans seit Beginn des China-Konfliktes. „Ich bin fest überzeugt", so führte der Ministerpräsident aus, „daß unsere Beziehungen zu diesen beiden Ländern mehr und mehr gefestigt und verstärkt werden müssen."

Japan warnt die Welt

Unterstützung chinesischer Terroristen?

Schanghai, 2. Mai. Der Leiter der Presseabteilung der japanischen Armee, Oberstleutnant Mabutschi, geißelte als Sprecher des Heeres die merkwürdige Haltung der Verwaltungen der internationalen Niederlassung gegenüber chinesischen Terroristen.

„Die bei der Unterdrückung von Machenschaften antijapanischer Elemente bewiesene Haltung der Verwaltungen der internationalen Niederlassung und der französischen Konzession", so erklärte er wörtlich, „kann zu einer Lage führen, in der die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesen Gebieten nicht mehr möglich ist, so daß Aktionen der bewaffneten japanischen Macht gegen Niederlassung und Konzession erforderlich werden können."

Der Sprecher sagte dann weiter, er wende sich mit dieser Erklärung warnend an die Oeffentlichkeit, nachdem direkte Proteste an die Verwaltungen sich als ergebnislos erwiesen hätten. Er betonte ferner, daß die internationale Niederlassung und die französische Konzession es den japanischen Streitkräften verdankten, wenn sie heute noch bestünden, denn das japanische Militär habe bisher von Gewaltanwendungen bei der Unterdrückung antijapanischer Elemente in der Niederlassung abgesehen. Die Verwaltungen müßten dies anerkennen und sich zu ehrlicher Zusammenarbeit mit den japanischen Behörden bereit finden.

Das italienische Herrscherpaar hat am Dienstag die diesjährige Ausstellung der Stipendiaten der Deutschen Akademie in der Villa Massimo feierlich eröffnet.

Nach Abschluß ihres Berliner Besuches reisten der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und Fürstin Colonna am Montag vom Bahnhof Friedrichstraße in Begleitung des Kabinettschefs Romano Moneta, einer Einladung des ungarischen Ministerpräsidenten, Grafen Teleki, folgend, nach Budapest ab.

Der Führer stiftet Medaille

zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes

Berlin, 2. Mai. **Der Führer hat durch Verordnung vom 1. Mai 1939 zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes eine Erinnerungsmedaille gestiftet.**

Die Vorderseite der dunkelbronzefarben getönten Medaille gleicht der der Erinnerungsmedaillen an den 13. März 1938 (Oesterreich) und an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland). Die Rückseite trägt die Aufschrift „Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes 22. März 1939". Die Medaille wird an einem Bande in den Farben grün-weiß-rot (die Farben des Memellandes) getragen.

Der Führer hat ferner bestimmt, daß die Erinnerungsmedaille an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland) auch an diejenigen Personen verliehen werden soll, die anläßlich der Uebernahme des Schutzes über Böhmen und Mähren sich Verdienste erworben haben, insbesondere am Einmarsch usw. beteiligt waren. Sofern diesen Personen bereits die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen ist, erhalten sie zusätzlich eine Spange, die an dem Band der Medaille getragen wird; die Spange gibt eine reliefartige Darstellung des Bildes der Prager Burg wieder.

Butter notwendiger als Sahne

Einschränkung der Herstellung von Sahne auch in diesem Sommer

Berlin, 2. Mai. Die Einschränkung der Herstellung von Sahne wird auch in diesem Jahre auf die Sommermonate, also auf die Zeit vom 15. Mai bis 14. September 1939, ausgedehnt. Diese durch eine soeben veröffentlichte Verordnung getroffene Regelung ist auch aus sozialen Gründen gerechtfertigt, weil der Butter für einen weiten Kreis von Volksgenossen als Nahrungsmittel eine wesentlich größere Bedeutung zukommt als der Sahne, die als Genußmittel nur für einen bestimmten Verbraucherkreis in Frage kommt.

Deutscher Generalkonsul verunglückt

Paris, 2. Mai. Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marschall von Biberstein, und seine Gattin wurden das Opfer eines schweren Autounfalls, dem beide schon nach einigen Stunden später erlagen. Der Kraftwagen, in dem der Generalkonsul, seine Frau und ein Begleiter Platz genommen hatten, stieß etwa zehn Kilometer von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Reservisten saßen. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Der Begleiter hat nur unwesentliche Verletzungen davongetragen. Ebenso haben die anderen Insassen nur einige Hautabschürfungen erlitten. Ein Vertreter der Generalresidenz in Tunis begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus, wo er sich vor den beiden sterblichen Hüllen der Verschiedenen verneigte. Der Chef des Militärkabinetts des Generalresidenten, Major Allais, sprach dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats das Beileid des französischen Generalresidenten in Tunis, Labonne, aus.

Ausschreitungen in Brisbane

Einholen der Hakenkreuzflagge gefordert

Sydney, 2. Mai. Im Anschluß an einen Umzug zum 1. Mai kam es in Brisbane in Queensland zu Ausschreitungen verhetzter Kundgeber. Vor dem deutschen Konsulat wurden Demonstrationen veranstaltet und die Einholung der Hakenkreuzflagge gefordert. Die Polizei wandte sich bei ihrem Eintreffen nicht etwa gegen die randalierenden Kundgeber, sondern veranlaßte vielmehr die Einziehung der Konsulatsflagge.

Engländer verhaften Aufermann

Jerusalem, 2. Mai. Der deutsche Sportflieger Aufermann, dem schon in Aegypten böse unberechtigte Schwierigkeiten gemacht worden waren, traf, aus Kairo kommend, auf dem Flugplatz Lydda ein. Nach sehr entgegenkommender Erledigung der Zollformalitäten durch die arabischen Beamten erschienen englische Kriminalbeamte, um Aufermann sämtliche Papiere und sogar sein Notizbuch abzunehmen. Auch der Paß, der wie alle anderen Schriftstücke völlig in Ordnung war, wurde beschlagnahmt. Die britischen Kriminalbeamten erklärten, sie müßten die Papiere „einer eingehenden Kontrolle" unterziehen. Sie sind Aufermann bisher nicht wieder zugestellt worden.

Erdbeben in Nordwest-Japan

Dorf im Meer versunken

Tokio, 2. Mai. **Die Kita-Provinz in Nordwest-Japan wurde am Montag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung begab sich ins Freie. Es kam zu bedeutenden Verkehrsstörungen. Auch werden Hauseinstürze gemeldet. Die Erdstöße sollen die schwersten seit 25 Jahren sein, die in dieser Provinz auftraten. Wie das Observatorium in Tokio meldet, entstand das Erdbeben durch vertikale und horizontale Verlagerungen des Meeresbodens.**

Das schwere Erdbeben in der Provinz Kita hat, wie die Untersuchungen bisher ergeben haben, etwa 100 Menschenleben gefordert, über 1000 Häuser wurden zerstört. Einer Mitteilung der Polizei zufolge versank das Dorf Aikawa mit 70 Häusern im Meer. Obwohl Einzelheiten darüber noch nicht vorliegen, wird mit großen Verlusten an Menschenleben gerechnet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

— **Erolzheim.** (Schwerer Autounfall. — Vier Verletzte). Auf der Straße von Erolzheim nach Bechtenrot raste der Händler Karl Simma aus Kellmünz mit seinem mit vier Personen besetzten Kraftwagen an einer abschüssigen Stelle der Straße mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei das Vorderteil des Wagens vollständig zertrümmert wurde. Simma erlitt einen Armbruch und Rippenbrüche und eine Lungenverletzung, während seine Frau einen schweren Schädelbruch davontrug. Die beiden anderen Insassen des Wagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— **Heilbronn.** (Ein Pflug aus der Steinzeit). Dieser Tage wurde dem hiesigen „Alfred Schliz-Museum" ein wertvoller Fund zugeleitet, auf den diese Sammelstätte historischer Dinge schon längst Anspruch gehabt hätte. Es handelt sich um einen bandkeramischen Steinpflug der jüngeren Steinzeit (4000—1800 v. d. Ztw.), der 1882 auf einem Acker der Grundherrschaft von Gemmingen bei Bonfeld gefunden und seinerzeit merkwürdigerweise dem „Kurpfälzischen Museum" in Heidelberg übergeben worden ist. Der aus Diorit bestehende Steinpflug, der 37 Zentimeter lang 8 Zentimeter breit und 6½ Zentimeter hoch ist und ein Gewicht von 7 Pfund hat, konnte jetzt auf dem Tauschweg dem hiesigen „Alfred Schliz-Museum" einverleibt werden.

— **Marbach a. N.** (Ein Turmwächter-Jubiläum). Am 1. Mai vor 25 Jahren ist die Familie Walz in den Obertorturm eingezogen, um diesen höchsten Aussichtspunkt der Marbacher Innenstadt zu betreuen. Jeden Mittag hat in diesem Vierteljahrhundert Frau Walz die Mittagsglocke geläutet.

— **Böblingen.** (Auto vom Zug erfaßt). Am Ortsausgang von Böblingen passierte ein Personenkraftwagen in dem Augenblick den Uebergang der Reichsstraße Böblingen—Dettenhausen über die Nebenbahn Böblingen—Schönaich, als der Personenzug Schönaich—Böblingen (Böblingen an 1.50 Uhr) heranfuhr. Der Kraftwagen wurde hinten von der Lokomotive gestreift, wodurch er sich drehte und umkippte. Von den drei Insassen sind zwei Frauen leichter verletzt worden, während der Kraftwagenführer ohne Schaden davonkam. Beide Frauen wurden in das Krankenhaus Böblingen gebracht, konnten aber nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden.

— **Kleinbottwar.** (Todessturz von der Kellertreppe). Die 66 Jahre alte Helene Wolz rutschte dieser Tage auf der Kellertreppe aus und stürzte so unglücklich in den Keller hinab daß ein Schädelbruch und Kopfverletzungen die Folge waren. Wenige Stunden nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus starb die Verunglückte.

— **Ravensburg.** (Meineid und falsche Bezichtigung). Nicht immer treffen Umstände zusammen, die bei einem Verbrechen des Meineids das Gericht veranlassen, statt auf Zuchthaus nur auf Gefängnis zu erkennen. So hatte die Anfang der 20er Jahre stehende Agathe Würtele aus Dürrfuppen (Kreis Ravensburg) bei einem Unterhaltsprozeß abgestritten, sich mit einem bestimmten Manne abgegeben zu haben. Darüber hinaus aber hatte die Angeklagte, die also selbst das Gericht angelogen hatte, eben diesen Mann eines Meineides bezichtigt, sodaß dieser allerlei Unannehmlichkeiten hatte. Bei der Urteilsschöpfung mußte das Gericht die geistige Beschränktheit der Angeklagten berücksichtigen. Weiterhin war in dem Prozeß ein Formfehler unterlaufen. So kam die Würtele mit einem Monat Gefängnis noch einmal glimpflich davon.

— **Dürmentingen,** Kr. Saulgau. (Vom Strom getötet). Von einem schweren Schlag wurde die Familie des Mühle- und Elektrizitätswerksbesitzers Schlegel betroffen. Beim Auswechseln einer Sicherung im Umformerraum des Elektrizitätswerkes wurde der 30 Jahre alte Sohn Adolf vom elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet.

General der Infanterie Ruoff

Der neue Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generalleutnant Ruoff unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V ernannt.

General Ruoff ist im Wehrkreis V kein Unbekannter. Geborener Württemberger hat er vor, während und nach dem Kriege bis zum Jahre 1936 fast ausschließlich in württembergischen Truppenteilen Dienst getan. Vor seiner Versetzung im Herbst 1936 nach Dresden und dann nach Wien war er Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart (Wehrkreiskommando V), und hat hier unter General Geyer die Arbeiten zur Aufstellung des V. Armeekorps geleitet, dessen Kommandierender General er jetzt geworden ist.

Tagung der Wehrabzeichen-Sachbearbeiter der SA-Gruppe Südwest

Der Referent SA-Wehrabzeichen im Stab der SA-Gruppe Südwest, SA-Standartenführer G. Luft, hatte die Sachbearbeiter SA-Wehrabzeichen sämtlicher württembergischer und badischer SA-Standarten zu einer Arbeitstagung einberufen. Die Tagung diente ernster Arbeit und der Klärung einer Reihe schwebender Fragen und Probleme im Zusammenhang mit den Wiederholungsübungen. Standartenführer Luft erläuterte die von der Obersten SA-Führung festgelegten Richtlinien für die Wiederholungsübungen, zu deren Ableistung alle diejenigen verpflichtet sind, die das SA-Wehrabzeichen vor dem 1. Januar 1939 erworben haben. In der Art der Durchführung der Wiederholungsübungen wird gegenüber dem Vorjahr, das die ersten Erfahrungen einbrachte, keine wesentliche Aenderung eintreten. Die Einheiten bzw. Dienststellen der SS und der Polizei, die Feuerschutzpolizei (Berufsfeuerwehren), das NSKK, NSFK und der Reichsarbeitsdienst führen die Uebungen für ihre Männer selbst durch. Dagegen haben fördernde Mitglieder der SA, Korpsangehörige des NSKK, Förderer des NS-Fliegerkorps und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren (Hilfspolizei) an den Wiederholungsübungen bei den SA-Stürmen teilzunehmen, desgleichen Angestellte der Polizei, soweit sie nicht den oben genannten Gliederungen angehören. Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die sich am Tage der Wiederholungsübungen nicht an ihrem Wohnort befinden, haben die Uebungen bei der SA-Einheit ihres Aufenthaltsortes abzuleisten. Die große Zahl der Wehrabzeichenträger wird es mit sich bringen, daß am 14. Mai alle Schießstände in Württemberg und Baden von den Teilnehmern an den Wiederholungsübungen besetzt sind. Außer der Schießübung sind Handgranatenzielwurf (6 Würfe auf Kopfscheiben, 30 m Entfernung) und ein 1500-m-Geländelauf als Einzelübungen vorgeschrieben. — In seinen Ausführungen ging Standartenführer Luft auch auf Einzelfragen wie Sanitätsdienst, Sicherheitsbestimmungen, Anzug und Ausrüstung und schließlich auf die Handhabung einer genauen Kontrolle über die Teilnahme und die Leistungen jedes einzelnen Wehrabzeichenträgers ein. Schließlich gab er seinen Mitarbeitern einen interessanten Einblick in die „Kartei der Hunderttausend", in der jeder Träger des SA-Wehrabzeichens im Bereich der Gruppe Südwest mehrfach geführt wird. Nicht zuletzt aber waren es die aufschlußreichen Zusammenhänge einer sachgemäß bearbeiteten Statistik, die besonders lebhafte Beachtung fanden und den Sachbearbeitern wertvolle Anregungen vermittelten. — Ueber die verwaltungsmäßige Seite der Antragsstellung und Bearbeitung des SA-Wehrabzeichens sprach Verw.-Sturmführer Scheufler, während Obertruppführer Neyer die Richtlinien für den propagandistischen Einsatz zu den Wiederholungsübungen zum Gegenstand seiner Ausführungen machte. Mit einem Appell, ihre ganze Kraft für das große Werk des SA-Wehrabzeichens einzusetzen, entließ Standartenführer Luft die Sachbearbeiter in ihre Standorte.

Aus der Gauhauptstadt

— **Stuttgart,** 2. Mai.

An der Haltestelle tödlich überfahren. Gegen 4 Uhr früh fuhr ein 25 Jahre alter verheirateter Kraftfahrer aus Stuttgart die Neckarstraße abwärts und überrannte die Verkehrsinsel bei der Straßenbahnhaltestelle Schiller- und Neckarstraße. Der Blinkpfosten, die Haltestellensäule und ein dort stehender 32 Jahre alter verheirateter Mann aus Stuttgart wurden dabei umgefahren. Letzterer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits während der Ueberführung in ein Krankenhaus verstarb. Der das Unglück verschuldende Kraftfahrer, dessen Fahrzeug stark beschädigt wurde, ist festgenommen worden.

— **Stuttgart.** Das Sondergericht verurteilte den 55jährigen verheirateten Erich Gürter aus Sigmaringen wegen eines Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Er war beschuldigt, es als deutscher Reichsangehöriger vorsätzlich unterlassen zu haben, Vermögensstücke, die sich am 1. Juni 1933, dem Stichtag für die Anmeldung von Devisen, im Ausland befanden, nämlich 180 000 Schweizer Franken in Wertpapieren, bis spätestens 31. Dezember 1934 dem Finanzamt Sigmaringen anzuzeigen. Nachdem der Angeklagte im März 1934 die falsche eidesstattliche Versicherung, daß er und seine Frau kein Vermögen im In- und Ausland hätten, vor dem Finanzamt Sigmaringen abgegeben hatte, ermittelte der Steuerfahndungsdienst vier Jahre später, daß der Angeklagte an verschiedenen Orten Deutschlands rund 30 Geheimkonten unterhielt, von denen er in den Jahren 1925 bis 1931 rund 90 000 Mark abgehoben hatte. Von diesem Geld waren etwa 65 000 Mark spurlos verschwunden; bezüglich der Verwendung des Restbetrags konnte die Behauptung des Angeklagten, daß er sie zur Berufsausbildung seines Sohnes, für den eigenen Haushalt und andere Dinge in Deutschland selbst aufgebraucht habe, nicht mit Sicherheit widerlegt werden. Das Sondergericht nahm an, daß die verschwunderen 65 000 Mark mit zum Ankauf der 180 000 Schweizer Franken verwendet wurden. Der Angeklagte leugnete hartnäckig, im Ausland ein Guthaben zu besitzen und versuchte mit ständig wechselnden Ausflüchten sich aus der Schlinge zu ziehen. Er hatte damit jedoch kein Glück, denn das Sondergericht verurteilte den Volksverräter und großen Steuerdefraudanten zu der verdienten Zuchthausstrafe.

— **Ilsfeld,** Kr. Heilbronn. (Diamantene Hochzeit). Die Eheleute Landwirt Friedrich Sigloch und Wilhelmine geb. Dochtermann durften im Kreise von drei Kindern, fünf Enkeln und drei Urenkeln die Diamantene Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist ein alter, noch recht strammer Veteran.

Aus den Nachbargauen

(—) **Stockach.** Nach einer durchzechten Nacht fuhren der ledige Ernst Deelenbrand aus Zizenhausen und sein gleichaltriger Kamerad Aberle aus Eigeltingen mit ihrem Motorrad in rasendem Tempo in Hindelwangen auf einen Baum auf, um schließlich auf einem Dunghaufen zu landen. Beide erlitten schwere Brüche und Gehirnerschütterungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Bei einem der Verunglückten besteht Lebensgefahr. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in Stockach selbst. Ein Motorradfahrer mit Soziusfahrerin, beide aus Engen, stießen mit einem Radfahrer aus Orsingen zusammen. Während der Radfahrer mit geringen Schürfungen davonkam, mußten der Motorradfahrer und die Fahrerin mit dem Stockacher Sanitätswagen nach Engen gebracht werden. Die Fahrerin hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. — Der Fahrer des Unglückswagens Fabrikant Braun aus Friedingen b. Tuttlingen, der am Sonntag, 23. April, auf der Straße nach Friedrichshafen auf einen Baum auffuhr, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Das Unglück hatte bekanntlich drei Schwerverletzte gefordert.

Besinn Dich, Rolf!

EIN SPORTROMAN VON OSWALD RICHTER

12) (Nachdruck verboten.)

Rolf trat auf seinen Vater zu, gab ihm die Hand, und der alte Hartmann wollte seinen Jungen aus irgendeinem Gefühlsüberschwang heraus zum Willkommen an sich ziehen. Aber er ließ ihn schnell wieder los.

„Donnerwetter, Junge, was für eine Mischung trinkst du eigentlich? Wo warst du überhaupt?"

Wie schon mehrfach, wenn die Gelegenheit gewesen wäre, über Lilo mit dem Vater zu sprechen, hielt ihn auch diesmal irgendeine Hemmung davon zurück, und so log er:

„Ach, ich traf ein paar Freunde aus der Handelshochschule. Die waren natürlich neugierig auf meine Reise, und so haben wir ein paar Glas Bier miteinander getrunken."

„Du, mir scheint, da war noch etwas konzentrierter Alkohol dabei! — Hör mal, Rolf" — Hartmann sen. wurde sehr ernst — „ich schätze es nicht, daß junge Leute Schnaps trinken und in der Morgenstunde erst nach Hause kommen, wenn sie am anderen Morgen im Geschäft einen ausgeschlafenen Kopf brauchen."

Rolf hatte sich in einen tiefen Sessel geworfen.

„Entschuldige, alter Herr, du hast keinen Schuljungen mehr als Sohn."

Hartmann sen. sah überrascht zu Rolf hinüber. Was für eine Sprache war das! — Doch er befand sich in guter Stimmung und überhörte absichtlich das Unbotmäßige des Tones und übersah das Hineinflegeln des jungen Menschen in den Klubsessel. Vielleicht hatte der Junge auch sachlich recht! Er war schließlich alt genug, sich selbst seine Polizeistunde zu setzen und zu trinken, was ihm beliebte.

Und Rolf erleichterte dem Vater das Gute-Miene-Machen. Er war selbst erschrocken gewesen, als ihm die patzige Antwort so herausgefahren, und so lenkte er gleich wieder ein:

„Hast aber eigentlich doch recht, alter Herr! Dieser Schwedenpunsch — wie prächtig schmeckte er in Stockholm. Aber man sollte ihn nicht hier trinken, da macht er einen dicken Kopf."

Diese Bemerkung weckte die Erinnerung an den Brief des schwedischen Freundes:

„Ach du: Stockholm, richtig! Sag mal, wie hat dir denn Maren Sörensen gefallen?"

„Nettes kleines Mädchen, alter Herr, aber mir ein bißchen zu blond, ein bißchen zu schwedisch."

„Ich denke, du liebst das Blonde?" Hartmann sen. zwinkerte dabei mit dem linken Augenlid.

„Ja, alter Herr, blond und blond — — da ist noch ein Unterschied. Das Blond, das ich liebe, hat einen — — sagen wir mal: unsichtbaren brünetten Einschlag!"

„Das ist mir zu hoch", meinte der Vater lächelnd.

„In Praxis und Figura könntest du es morgen abend genießen! Lilo schätzt dich außerordentlich, sie schwärmt geradezu für dich, so daß man fast eifersüchtig werden könnte. Wie ist's, alter Herr, willst du uns nicht mal die Ehre und die Freude antun, mit uns auszugehen?"

„Du bist viel mit der brünett-blonden jungen Dame zusammen, nicht wahr?"

Rolf gab sich einen Ruck:

„Ich liebe sie, Vater!"

Hartmann sen. antwortete nicht gleich. Erst nach ein paar Sekunden sagte er ernst:

„Ich will dir in deine Angelegenheiten nicht viel hineinreden, Rolf. Aber — — du solltest nicht so große Worte gebrauchen — —". Nach abermaligem kurzem Schweigen fuhr er in leichterem Ton fort: „Also gut, so lade ich euch hiermit höchst feierlich ein, mit mir morgen abend zu Abend zu essen, und wohin wir dann gehen, das überlasse ich eurer besseren Lokalkenntnis. — Und nun gute Nacht, mein Junge!"

„Gute Nacht, alter Herr!" Rolf war schnell aufgestanden und küßte seinen Vater. —

Hartmann sen. dachte: Es ist zwar reichlich spät dazu, aber immerhin muß ich mich doch mal ein bißchen darum kümmern, mit was für Leuten mein Junge umgeht. Er ist jetzt einundzwanzig, und eins fix drei bringt er mir eine Schwiegertochter ins Haus . . .

Lilo Schallup erschien ihm für diese Rolle nicht ganz geeignet, obgleich sie ja eigentlich bei Rolfs Geburtstagsfeier einen recht guten, bescheidenen Eindruck gemacht hatte. Er wollte jedenfalls die Augen ein wenig offen halten.

Es blieb nicht bei diesem einenmal des Zusammenseins mit den jungen Leuten. Hartmann sen. verbrachte noch einen zweiten Abend kurz vor Rolfs Abreise mit ihnen, und als der Sohn schon in Budapest war, besuchte Hartmann sen., von einem bestimmten Gedanken geleitet, noch mehrmals die Lokale, in denen er mit Rolf und Lilo gewesen war. Er glaubte sich berechtigt, ja verpflichtet, für seinen Jungen ein bißchen Detektiv zu spielen, und fand sich in dieser Annahme bestärkt durch die Tatsache, daß er Lilo mehrfach — von ihr nur einmal gesehen und sichtlicher Verlegenheit begrüßt — beobachten konnte, wie sie sich auch ohne Rolf in größerer Herrengesellschaft, zu der allerdings auch ihr Bruder rechnete, ausgezeichnet unterhielt, Sekt trank und tanzte . . .

Siebentes Kapitel

Auch die Reise durch das südliche Europa wurde für den jungen Hartmann zu einem gesellschaftlichen Siegeszug. Er tanzte und flirtete mit entzückenden Wienerinnen, mit temperamentvollen Ungarinnen und eleganten Frauen in Bukarest, dem rumänischen Paris. In Konstantinopel war sein Auftreten nicht ganz so erfolgreich. Von „orientalischen Nächten in reichen Harems" erlebte er keine Spur und einige junge Damen, die in Paris oder Lausanne erzogen waren, tanzten wohl mit ihm, fanden ihn aber ihrer geistreichen Gewandtheit nicht gewachsen. Im vorderasiatischen Syrien versagten seine Talente aber völlig. In der guten Gesellschaft Beiruts trank man keinen Alkohol und tanzte nicht — das verbot die mohammedanische Religion, an deren Vorschriften man sich streng hielt.

In dem sonst ganz im europäischen Stil gehaltenen und geführten Haus des syrischen Geschäftsfreundes wurde er zwar mit fast überschwänglicher Gastfreiheit aufgenommen, aber alle Flirtversuche mit der bildhübschen, schwarzen, rassigen Tochter des Hauses scheiterten an dem liebenswürdigen Ernst dieser jungen Dame, die in Chikago ihren Doktorhut erworben, in Paris, London und ein Semester in der deutschen Reichshauptstadt Geschichte und Literatur studiert hatte.

Rolfs Gedanken kreisten wieder um die ferne Lilo. Er war glücklich und dankbar, daß sein Vater sich so gut mit Lilo zu verstehen schien. Sie konnte den alten Herrn aber auch ausgezeichnet nehmen, diese kleine schlaue Krabbe . . .

Als er schon auf der Rückreise war und in wenigen Tagen wieder in Wien eintreffen mußte, kam ihm ein toller Einfall, den er, zwischen Scherz und Ernst schwankend, sofort in die Tat umsetzte. Er sandte ein Telegramm an Erwin Schallup:

„Sende Sonnabend Schwesterlein gut verpackt Flugpost Wien Hotel Continental"

und lachte in sich hinein. Wollen mal sehen, wie der gute Erwin diesen Auftrag erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Stadt Neuenbürg

Die Vorführung des KdF.-Wagens

— es handelte sich um zwei Cabrio-Limousinen — begegnet in der Einwohnerschaft sehr großem Interesse. Schon vor dem Eintreffen der Fahrzeuge hatten sich auf dem Kirchplatz größere Menschengruppen versammelt, die der Wagenvorführung mit Spannung entgegensahen. NSKK-Männer hatten den Absperrdienst übernommen, denn die Besichtigung des Wunderdings geschah dann und wann gar zu „handgreiflich". Letzteres ist ausschließlich von der Jugend zu sagen, die geradezu besessen war von der Anwesenheit des Volkswagens. Man hatte Gelegenheit zu eingehender Besichtigung und wurde über Einzelheiten noch durch einen Sprecher, der seinen Vortrag durch Lautverstärkeranlage allgemein verständlich machen ließ, unterrichtet. Im übrigen konnte ein ausführlicher Prospekt für 20 Pfg. erstanden werden. Die Begleitmannschaft bestand aus SS-Männern, die höflich und zuvorkommend die vielen an sie gestellten Anfragen — soweit dies ihnen möglich sein konnte — beantworten. Auch der Gauobmann der DAF, Pg. Schulz, und der Gaukassenwart der KdF, Pg. Teufel, sowie der Leiter des KdF-Wagenvertriebs für Württemberg-Hohenzollern waren anwesend. Die zahlreich vertretenen Autofahrer waren sich einig in ihrem Urteil darüber, daß der rassige, schnittige Wagen etwas Einmaliges darstellt und seinem zukünftigen Besitzer tatsächlich und in Wirklichkeit „Kraft durch Freude" vermitteln wird. Man könnte eine ganze Reihe technischer Sonderlösungen aufzählen, angefangen von der Drehstabfederung der Räder bis zu der idealen Gewichtsverteilung, vom Oelkühler und der vollendeten Luftkühlung bis zur Beheizung des Fahrgastraumes. Daneben ist noch sein billiger Anschaffungspreis von nur rund 1000 RM. besonders hervorzuheben. Nach Verlauf von etwa einer halben Stunde verließen die Wagen unsere Stadt und fuhren ihrem nächsten Ausstellungsziel entgegen. Manch einer der Zuschauer aber wird seit gestern im Geist KdF-Wagenfahrer geworden sein.

Aus der Badestadt Wildbad

Wildbad erwartet die Kurzeit 1939. Für die kommende Kurzeit hat auch Wildbad wieder alle Vorbereitungen getroffen. In den Bädern wurde wie immer während der Wintermonate verbessert und erneuert und auch in den Kuranlagen alles für den Besuch der Gäste hergerichtet. Für das Veranstaltungsprogramm ist eine Fülle unterhaltender und wertvoller Darbietungen vorgesehen. In der heizbaren Trinkhalle finden ab Mai wieder vor- und nachmittags die Kurkonzerte statt. Als Kurorchester unter Leitung seines erfolgreichen Dirigenten Kapellmeister Artur Haelßig wurde das Orchester des Heilbronner Stadttheaters verpflichtet. Als besondere Musikdarbietungen werden im Laufe der Kurzeit 1939 wieder Sinfoniekonzerte mit berühmten Solisten durchgeführt und voraussichtlich Ende Juni ein Schubertfest als Höhepunkt der Musikveranstaltungen. Im Kurtheater Wildbad wird das Heilbronner Stadttheater unter Intendant F. J. Delius die alljährliche Spielzeit von Pfingsten bis September durchführen. Die Staatl. Badverwaltung bringt wieder ein reichhaltiges Programm an Bunten Abenden, Vorträgen und Tonfilmen. Größter Beliebtheit erfreuen sich die regelmäßigen Tanzveranstaltungen unter Leitung des Tanzpaares Greta und Rolf Singer mit der Tanzkapelle Jan Müller. Das Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft am 22. Juli wird wieder wie alljährlich eine gesellschaftliche Veranstaltung von besonderer Bedeutung werden. Die berühmten großen Enzanlagen-Beleuchtungen sind in diesem Jahr — gutes Wetter vorausgesetzt — auf 10. Juni, 8. Juli und 12. August festgelegt. Die Bade- und Kureinrichtungen werden ab Mai bis Mitte Oktober offen gehalten und das Graf Eberhardsbad bleibt überhaupt während des ganzen Jahres in Betrieb. Für alle Gäste, die während der Vor- und Hauptkurzeit von Beruf und Haus nicht abkommen können, ist es dadurch möglich ihre Badekur auch während der Herbstmonate durchzuführen, die in im Schwarzwald besonders schön sind.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Das letzte Geleite. Am Montag vormittag wurde der weithin bekannte und geschätzte Mitbürger, Geschäftsinhaber Rudolf Holz unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Der Dahingeschiedene hatte vor einigen Monaten einen Unfall erlitten. Eine vor einigen Tagen eingetretene erneute Erkrankung hat seinem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben im Alter von 58 Jahren ein vorzeitiges Ende bereitet. Seine hervorragenden Eigenschaften waren Tatkraft, eiserner Fleiß und zäher Betätigungsdrang. Auch war er ein eifriger Förderer des deutschen Liedes und war in Sängerkreisen und überall ein gern gesehener Freund. Aus nah und fern waren viele Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um bei der Trauerfeier Zeugnis zu geben von dem Ansehen und der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene infolge seines allezeit freundlichen und hilfsbereiten Wesens in weiten Kreisen erfreuen durfte. Am Grabe sang der Männergesangverein „Liederkranz", dessen langjähriges Mitglied und zuletzt Ehrenmitglied er war. Im Namen der treuen Sangesbrüder legte der Vereinsführer Karl Schweizer als letzten Gruß einen Kranz am Grabe nieder und widmete dem Sangesfreunde einen herzlichen Nachruf. Stumm schläft nun der Sänger! Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Ehrung des Alters. Dieser Tage feierte Frau Friederike Weißinger, Aschenhütte, in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Wiegenfest. Seit einigen Jahren ist sie verwitwet und verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn Wilhelm, wo sie trotz ihres hohen Alters die täglichen Hausarbeiten noch mit verrichten kann. Wir gratulieren dieser rüstigen Altersjubilarin und wünschen ihr auch fernerhin einen gesunden und glücklichen Lebensabend.

Vereidigung der RAD-Abteilung

6/262 „Graf Eberhard der Greiner" Herrenalb

So wie in jedem Halbjahr erlebte Herrenalb am 30. April wieder die Vereidigung der neueingerückten Arbeitsmänner. Die enge Verbundenheit der Stadt Herrenalb mit dem Reichsarbeitsdienst gestaltete die Vereidigung auch dieses Mal zu einem überaus großen Erlebnis, das in den Herzen der jungen Arbeitsmänner sowie in denen der Herrenalber immer nachklingen wird.

Mit klingendem Spiel marschierte die Mannschaft der RAD-Abt. 6/262 unter der Führung von Oberstfeldmeister Rhode auf den Hugo-Böpple-Platz und stellte sich dort für die nächtliche Weihestunde auf. Sechs Pylonen brannten und warfen einen feierlichen Schein auf die jungen, gespannten Gesichter der angetretenen Mannschaft. Herrenalb hatte Festschmuck angelegt. Rund um den Platz strahlten alle Fenster im Glanze roter Lichter. Das Symbol des Reichsarbeitsdienstes, links und rechts flankiert von Posten unterm Spaten, stand hell erleuchtet vor dem offenen Viereck der angetretenen Arbeitsmänner. Um 21 Uhr meldete Oberstfeldmeister Rhode dem Arbeitsgruppenführer, Arbeitsführer Beurlin. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt dieser die Front ab und gab den Befehl zum Beginn.

Feiern des Arbeitsdienstes sind schlicht und einfach, aber gerade. Deshalb gehen sie zu Herzen. Die Stimme, mit der sie zu uns sprechen, ist eindringlich, weil aus ihnen in jedem Wort die große Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes spricht. Und wie in Herrenalb die junge Mannschaft ihre Lieder sang, wie sie ihre Worte sprach, wurde Allen zum Erlebnis. Wenn man in diese jungen Gesichter sah, als Arbeitsführer Beurlin von der Größe des Werkes des Reichsarbeitsdienstes, als er vom Eid und vom nationalsozialistischen Menschen sprach, dann mußte man die Welle der Begeisterung spüren, die von diesen jungen Menschen ausging, dann mußte man den Willen der jungen Männer fühlen, nach den Worten ihres Gruppenführers zu handeln. Oberstfeldmeister Rhode sprach die Eidesformel. Drei Arbeitsmänner legten die Linke auf die gesenkte Fahne der Abteilung und mit erhobener Schwurhand sprach die junge Mannschaft den Eid, der sie an Führer und Volk ewig bindet. Ein Siegheil auf den Führer und die Lieder der Nation beschlossen die Feier. Kreisleiter Wurster und die Herrenalber, die gekommen waren, um mit den jungen Arbeitsmännern die Feier zu erleben, gingen tief beeindruckt von der Würde und Größe der Vereidigung hinweg. Der neue Jahrgang der Arbeitsmänner aber geht an seine Arbeit in demselben Geist, den er in dieser Feierstunde zeigt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Fünf Geburtstagskinder. Mit freudvoller Anteilnahme können wir die Geburtstage von fünf hiesigen Volksgenossinnen und Volksgenossen vermelden, die in diesen Tagen ihr 80., 82. bzw. 83. Lebensjahr vollenden. Seinen 82. Geburtstag beging am 1. Mai Herr Karl Wessinger, sein 82. Wiegenfest am 3. Mai Landwirt Karl Winter, ebenfalls am 3. Mai Frau Katharina Löscher ihren 83. und Oberlehrer Frey — der langjährige verdiente Mitarbeiter des „Enztäler" — seinen 80. Geburtstag, schließlich noch am 4. Mai ihr 80. Wiegenfest Frau Rosine Oelschläger, Alt-Sonnenwirts-Ehegattin. Allen fünf Geburtstagskindern, die auf ein Leben der Arbeit und Pflichterfüllung zurückblicken, entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche! Ein gesegnetes Alter von 80 und mehr Jahren beweist, daß neben der Sorge auch mancher Sonnenstrahl treuer Lebensbegleiter sein durfte.

Besprechung mit den Gemeinderäten am 27. April 1939

Der Bürgermeister gibt den Erlaß des Landrats vom 11. 4. 39 bekannt, wonach ein Gesuch betreffs Verlegung des Ladenschlusses in den Sommermonaten 1939 keine Aussicht auf Erfolg hat. — Das Hitlerjugendlager in der Scheiterhau soll nach einem Schreiben der Gebietsführung aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr nicht belegt werden. Die Gemeinde beabsichtigt, in dieser Sache weiter vorstellig zu werden. — Mit der Milchverwertungsgenossenschaft Pforzheim soll wegen der Auslieferung der Milch für die Schülerspeisung in Verhandlungen eingetreten werden. — Eine Eingabe an die Reichsbahndirektion Stuttgart wegen des Anschlusses des Abendzugs von Calw an die Enztalbahn wurde abschlägig beschieden. Auch hier werden von der Gemeindeverwaltung weitere Schritte unternommen; insbesondere da in Zukunft die Gliederungen der Partei von Calw angeschlossen werden. — Der Bürgermeister gibt die Entschädigungssummen bekannt, die von der Gebäudebrandversicherungsanstalt für den Brandfall Hauptstr. 6 bewilligt wurde. — Der neue Vertrag, der von der Gemeinde mit dem Musikverein abgeschlossen wurde, wird bekanntgegeben und besprochen. — Es soll hier ein Freibadfonds eingerichtet werden. Mit verschiedenen Gebäudebesitzern wird wegen eines geeigneten Raums verhandelt. — Der Gemeinderat nahm von einem Schreiben des Drogisten Wustmann, die Lieferung von Rattengift betreffend, Kenntnis. — Der Kirchweg soll aus verkehrstechnischen Gründen für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. — Am 11. April rutschte bei Holzhauerarbeiten in „Ebersberg" ein Stamm zur Wildbaderstraße ab, von dem ein Motorrad und ein Auto beschädigt wurden. Der Schadensfall wurde beim Gemeindeversicherungsverein Stuttgart angemeldet. — Die Leichenbesorgung wurde neu geregelt. Als Leichenbesorger wurde Leichenschauer Stahl bestimmt. — Die Entschädigung des Trommler- und Pfeiferkorps der Freiw. Feuerwehr wurde neu geregelt. — Der Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung betr. Abwasserbeseitigung und Sammelkläranlage wird bekanntgegeben. Regierungsbaumeister Schelle-Stuttgart, der mit der Plan- und Kostenvoranschlagsbearbeitung beauftragt ist, soll um möglichst rasche Vorlegung der Unterlagen ersucht werden. — Der Turnbock für die Schule soll von einer Firma aus Winnenden durch Sattler Oelschläger hier bezogen werden. — Die Angebote zur Errichtung einer Würrt. Dunglege beim Farrenstall wurden bekanntgegeben. Da diese den Voranschlag erheblich überschreiten, sollen sie Oekonomierat Pfetsch-Calw unterbreitet werden. — Für die ortsbauplanmäßige Anlegung der Panoramastraße vom Kirchweg bis zum Haus Ulshöfer sind keine Angebote eingegangen. Die Gemeinde wird daher die Arbeiten durch ein besonderes Arbeitskommando durchführen lassen, sobald die Randsteine abgerufen werden können. — Das Anstreichen des Müllabfuhrwagens wurde vergeben. — Infolge Erstellung weiterer Wohnhäuser Ecke Hermann Göringstraße und Bergstraße müßte die Straßenlampe von der Bergstraße versetzt und eine weitere angebracht werden. — Die Gemeinde hat den 33 a 45 qm großen Acker im Gewann „Klämmlen" von Frau Emilie

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes 1939

Höfen a. Enz

Die Feier des Nationalfeiertags begann am Sonntag abend mit dem Einholen und Aufstellen des Maibaums auf dem Adolf-Hitler-Platz durch die gesamte Hitler- und Schuljugend. Nachdem auch die Betriebe und die meisten Einwohner anmarschiert waren, begrüßten HJ. Musikzug und „Sängerbund" mit Musik, Gesang und Volkstanz den Einzug des Wonnemonds. Von hier aus wurde geschlossen durch den reich beflaggten Ort zur festlich geschmückten Gemeindehalle marschiert. Im Nu war die geräumige Halle vollständig überfüllt, so daß viele dem nun folgenden Kameradschaftsabend nicht anwohnen konnten. Im Laufe desselben begrüßte der Ortsgruppenleiter die Anwesenden, besonders herzlich aber Kreisleiter Wurster, der anschließend zu den Volksgenossen über den Nationalfeiertag sprach. Nach seinem Siegheil auf das Deutsche Reich und seinen großen Führer wurden die Nationallieder gesungen. Anschließend überreichte Ortsgruppenleiter Lemppenau dem Wagnerlehrling Karl Höll (bei Wagnermeister Weimar), der als Kreissieger in der Wettkampfgruppe „Wald und Holz" hervorgegangen war, Urkunde und Ehrenzeichen. Damit war der erste Teil des Abends beendet. Den zweiten Teil des Abends bestritten der Musikzug, der „Sängerbund" u. Staatsschauspieler Mehnert aus Karlsruhe (Humorist). Erst spät setzte der Maitanz ein, er wurde dafür aber um so tiefer in die Morgenfrühe hinein ausgedehnt.

Am Montag früh 6 Uhr donnerten Böllerschüsse über das Tal. Verschlafen, aber angenehm überrascht blinzelten die Augen der aufgehenden Sonne entgegen — Hitlerwetter! So konnte die Schuljugend, die nachmittags um 14 Uhr in einer Art Kinderfest den Frühling mit Gesängen und Spielen auf dem Platz vor der Gemeindehalle begrüßte, sich vergnügen und als Abschluß eine Riesenbrezel und eine Knackwurst in Empfang nehmen. Von 6 Uhr ab war Tanz in den beiden Gasthäusern zum „Ochsen" und zur „Sonne". Bei einem Rückblick auf den Verlauf der beiden Tage kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die gesamte Bevölkerung durch restlose Teilnahme an den Feiern den deutschen Arbeiter zu ehren verstand.

Gräfenhausen

Der 1. Mai wurde auch in unserer Ortsgruppe als Festtag des deutschen Volkes festlich begangen. Um ½2 Uhr bewegte sich der Festzug durch den Ort. Sein Mittelpunkt war die Maikönigin. Um den Maibaum im Schulhof war dann eine stattliche Zahl von Volksgenossen versammelt. Bürgermeister Dongus zeigte in seiner Ansprache die große Wandlung auf, die sich seit dem 1. Mai 1933 in unserem Volke vollzogen hat. Der Ortsgruppenleiter gab einen Ueberblick über das Geleistete in Gemeinde, Staat und Volk und forderte alle auf, auch weiterhin in Einigkeit und Geschlossenheit an den großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft mitzuarbeiten. Die Reigen der Jungmädel und des BdM sowie die sportlichen Vorführungen des Jungvolks fanden aufmerksame Zuschauer. Mit dem Maitanz in der „Traube" in Obernhausen fand der strahlende Maitag seinen heiteren Ausklang.

Neusatz

Eine wohlgelungene Maifeier beging unser Dorf in diesem Jahr. Am vergangenen Samstag schon hatte die SA den erwarteten Maibaum eingeholt und auf dem Festplatz bei der Neusatzer Pfütz aufgestellt. Um ihn sammelte sich am 1. Mai die gesamte Einwohnerschaft zu fröhlichem Spiel und Tanz. Nach einleitenden Worten des Zellenleiters und des Bürgermeisters, nach einer kurzen Feier der Schule und nach dem schon traditionell gewordenen Bändertanz des JM und BdM begann ein fröhliches Treiben mit Spiel und Reigen. Alt und jung, Kinder, Väter, Mütter, besonders aber auch die Belegschaften der Sägewerke Pfrommer und Schönthaler aus dem Holzbachtal beteiligten sich eifrig. Gegen Abend rückte der Festzug geschlossen und vom Spielmannszug angeführt, vor das Gasthaus zum „Löwen", wo der diesjährige Maitanz stattfand. Ein allseitig befriedigender Tag fand dort seinen Abschluß.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 4. Mai

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00–7.15: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Leichte Mittagsmusik aus Italien. 14.00: „Berühmte Dirigenten — beliebte Sänger". 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00–17.20: „Griechische Spiegelbilder". 18.00: „Auf, du junger Wandersmann!" 18.20: „Benjamino Gigli singt". 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Operetten-Melodien. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Die deutschen Meister. 21.10: „Unser singendes, klingendes Frankfurt". 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 23.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfingsttag käuflich erworben. — Am 13. Mai findet voraussichtlich im Gasthaus z. „Löwen" eine von der Partei aufgezogene Einwohnerversammlung statt.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurden Steuernachlaßgesuche und Personalangelegenheiten behandelt.

Aus dem Kurort Schömberg

Dorfabend des JV. Letzten Samstag fand im Löwensaal ein Dorfabend des Jungvolks des Fähnleins 14/401 statt. Ein abwechslungsreiches Programm sorgte für die Unterhaltung des Abends. Die Vorführungen waren sportlicher, musikalischer und sonst unterhaltender Art, aus denen Disziplin, Gewandtheit, Mut und Entschlossenheit sprachen. Es war direkt begeisternd, mit welcher Freude und Frische das Gebotene von den Jungen aufgeführt wurde. Fähnleinführer Rathfelder-Zainen brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, wie alt und jung durch gegenseitiges Vertrauen und Sichverstehen die wahre Volksgemeinschaft pflegen und die Jungen in den Jugendorganisationen unseres Führers die nationalsozialistische Erziehung und körperliche Ertüchtigung erfahren, wie es Deutschlands Zukunft fordert.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Hohe Patenschaften. Der Herr Preußische Ministerpräsident hat bei dem 9. lebenden Kinde der Familie Ludwig Orth in Calmbach die Ehrenpatenschaft übernommen. Aus diesem Anlaß ging in diesen Tagen den Eltern ein von Ministerpräsident Generaldfeldmarschall Hermann Göring eigenhändig unterzeichnetes Schreiben, in dem er dem Patenkinde das beste Wohlergehen wünschte, mit einem ansehnlichen Geldgeschenk zu. Bei dem im Jahre 1936 geborenen 7. lebenden Sohn der Familie Orth hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Calmbach im Fremdenverkehr

Calmbach, 29. April. Am Freitag abend hielt der hiesige Fremdenverkehrsverein seine diesjährige Hauptversammlung im Gasthaus zum „Waldhorn" ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Günter, eröffnete den Abend mit dem Gruß an den Führer und begrüßte die Erschienenen. Zunächst rügte er die Interesselosigkeit gewisser Leute, bei denen das Verdienen am Fremdenverkehr sehr groß geschrieben ist, die aber für Gegenleistungen gegenüber dem Verein in gar keiner Form zu haben sind. Diese als Parasiten auftretenden Kreise gilt es dieses Jahr auszuschalten.

Als Punkt 2 wurden die Besuchsziffern des letzten Jahres genannt, 3708 Fremde (1937: 4246) mit 27 856 (34 321) Uebernachtungen. Es ist also gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen, eine Erscheinung, die sehr viele Kurorte hatten. Die Gründe hierfür sind in der damaligen politischen Hochspannung zu suchen. Der Ausfall betraf hauptsächlich die KdF.-Gäste. Da 1938 nur 4 Urlauberzüge gegenüber 10 im Jahre 1937 ankamen, hat sich die Zahl der sonstigen Kurgäste eher gehoben. Hervorzuheben ist, daß in Calmbach nur die auch tatsächlich Erholungsuchenden gezählt und in die Fremdenliste aufgenommen werden.

Mit dieser Besucherzahl gehört Calmbach laut Mitteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes zu den wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches und wird deshalb in Zukunft durch die Monatsstatistik erfaßt.

Die Erfüllung der Meldepflicht läßt manchmal zu wünschen übrig. Auf ihre strikte Einhaltung muß immer wieder gedrängt werden. In diesem Sommer werden strenge Kontrollen zu erwarten sein und etwaige Uebelstände mit erheblichen Geldstrafen geahndet. Auch werden Kurgäste nur noch zur Beherbergung an die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins vermittelt und anderweitige Unterbringung als unzulässig im Keime erstickt werden.

In der Ortsverschönerung wird seitens der Gemeinde alles getan, was in ihren Kräften steht. Jedoch ist es in Calmbach ein großer Uebelstand, daß Einwohner seit vielen Jahren Holzbeigen vor ihrem Hause unverrückt und unverändert sitzen haben, deren Holz nahezu allen Brennwert verloren hat und die ganz gewaltig das Ortsbild verschandeln. Hier muß an die Vernunft und Einsicht der Bürger appelliert werden.

Die Frage des Schuttablagerungsplatzes ist noch immer ungelöst trotz aller Bemühungen, die Sache vorwärts zu treiben. Die Möglichkeiten sind nahezu auf einen Ort beschränkt und dieses Gelände befindet sich in fremden Händen. Bis jetzt war keinerlei Entgegenkommen seitens dieses Besitzers zu sehen.

Ausgerechnet am Karfreitag wurden von Bubenhand eine Anzahl Sitzbänke im Walde zerstört. Auf die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung gesetzt. Diese Lausbuben haben in Zukunft strenge Bestrafung zu erwarten.

Die Markierung der Wegbezeichnung muß neu vorgenommen werden, da sich hier sehr starke Mängel zeigten. Teils sind Markierungen dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen, teils sind Wegveränderungen durch Neuanlage eingetreten. In Verbindung damit wird die Herausgabe einer örtlichen Wanderkarte stehen.

In der vorjährigen Hauptsitzung wurde die Ehrung langjähriger Kurgäste beschlossen und an 5 durchgeführt. Sie hat große Freude bei den davon Betroffenen ausgelöst und wird dieses Jahr fortgesetzt.

Ein neuer Prospekt über Calmbach ist in Druck gegeben und wird demnächst fertiggestellt. Seine farbige Ausführung wird erhöht die Schönheiten unseres Luftkurortes aufzeigen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzenden ergriff Geschäftsführer u. Kassier Koch das Wort und gab einen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre.

Dann sprach er über die Werbung seitens des Landesfremdenverkehrsvereines und ihre Wirkung. Von Interesse war die Feststellung, daß das Hauptkontingent unserer Kurgäste wider Erwarten aus der Gauhauptstadt Stuttgart stammte u. daß dann zahlenmäßig Frankfurt a. M. und Berlin folgten. Die Mehrzahl der Besucher im Vorjahr stammten aus der Rheingegend von Mannheim bis hinab nach Düsseldorf.

Es herrschte noch lange reger Gedankenaustausch über die verschiedenen Fragen.

Zwei goldene Hochzeiten

Feldrennach, 1. Mai. Im Kreise von zehn Kindern, 23 Enkeln und einem Urenkel feierten am Sonntag die Sägewerksbesitzers-Eheleute Wilhelm Schönthaler und Frau Karoline, geb. Bürkle, das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar durfte an seinem Ehrentage eine Fülle von Glückwünschen aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und auch von weiterher entgegennehmen. Bürgermeister Erlenmaier überbrachte die Grüße des Führers, der württ. Landesregierung und des württ. Ministerpräsidenten Mergenthaler, je mit einer künstlerischen Ehrenurkunde versehen, Pfarrer Losch jene der Kirchengemeinde. Der Gesangverein „Liederkranz", dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, überbrachte seine Glückwünsche in Verbindung mit einem wohlgelungenen Ständchen und die Kriegerkameradschaft ließ es sich nicht nehmen, ihrem Mitbegründer und Ehrenmitglied zu seinem Ehejubiläum ihre Glückwünsche durch ein schönes Angebinde zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig durfte Kameradschaftsführer Jäck dem Jubilar die Glückwünsche der Kreiskriegerführung in Calw u. der Landesführung des NS-Reichskriegerbundes nebst einem Geschenk übermitteln. Auch die NS-Frauenschaft ließ Glückwünsche nebst einem Geschenk übermitteln. Am Abend versammelte sich das Jubelpaar mit den nächsten Angehörigen und Sängern des Gesangvereins und den Kameraden der Kriegerkameradschaft noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus z. „Krone", bei welchem Pfarrer Losch nochmals herzliche Glückwünsche zum Ausdruck brachte und anschließend an Hand von Kirchenbüchern und Registern den drei Generationen der Familie Schönthaler das Leben ihrer Vorfahren zurück bis zum 30jährigen Krieg erzählte. Wie notwendig Ahnenforschung heute ist, zeigte dieser kleine Familienausschnitt bei der schlichten Feier. Der Gesangverein „Liederkranz" umrahmte wiederum die kleine Feier mit einigen Liedervorträgen.

*

Auch bei den Eheleuten Wilhelm Fauth, Sägewerksbesitzer und Rosa, geb. Roth, jährte sich in den letzten Tagen zum 50. Male das Fest ihrer Eheschließung. Auch bei dieser Familienfeier im Kreise von Kindern und Angehörigen durfte das Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche u. Ehrungen entgegennehmen, so auch wiederum durch Bürgermeister Erlenmaier vom Führer, der württ. Landesregierung und des württ. Ministerpräsidenten Mergenthaler. Pfarrer Losch überbrachte den Eheleuten Fauth eine mühsam zusammengearbeitete Ahnenschrift des Stammes Fauth und auch die NS-Frauenschaft war mit unter den zahlreichen Gratulanten.

Enzklösterle, 3. Mai. Der Führer hat dem Posthalter Leonhard Hägele das Treudienstehrenzeichen in Silber verliehen.

Im Walde verunglückt

Sprollenhaus, 2. Mai. Der Fuhrmann Karl Schraft von Nonnenmiß war mit seinem Fuhrwerk am vergangenen Samstag im Walde von Enzklösterle beschäftigt, Langholz aufzuladen. Plötzlich kam ein Baumstamm ins Rutschen, wobei der Fuhrmann am Fuße verletzt wurde. Der schnell herbeigerufene Arzt stellte einen Knöchelbeinbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten ins Neuenbürger Krankenhaus an.

Fahrrad-Diebstähle

Sprollenhaus, 29. April. Einem gemeinen Fahrraddiebstahl fielen hier einige Leute zum Opfer. Als kürzlich vier Männer zu Fuß von Reichental nach Kaltenbronn kamen, stahlen sie dort zwei Fahrräder, die in einem Schuppen untergestellt waren und jungen Holzhauern von hier gehörten. Mit diesen Rädern fuhren sie, immer zwei auf einem Rad, in Richtung Sprollenhaus. Beim Pflanzgarten am „schwarzen Main" erblickten sie mehrere Fahrräder. Schnell eigneten sie sich noch zwei an, nicht ohne an den anderen Rädern die Ventile herausgenommen zu haben. Wie Augenzeugen beobachteten, sind die frechen Diebe mit ihrer Beute in rasendem Tempo durch Sprollenhaus gefahren. Die zuletzt gestohlenen Fahrzeuge waren Eigentum von Waldarbeiterinnen, die ihren großen Verlust erst bei Geschäftsschluß bemerkten. Die Polizei ist auf der Suche nach den Räubern.

Pietät in Ehren, aber der Vierjahresplan geht vor

Seit dem Erlaß Hermann Görings, in dem er als Beauftragter für den Vierjahresplan die Richtlinien zur Durchführung dieses für Deutschlands Zukunft so bedeutsamen Planes festlegte, verging keine Woche, in der nicht Pimpfe oder Hitlerjungen an die Türen klopften, um das gesammelte Altmaterial abzuholen. Mit jugendlichem Eifer und mit Stolz auf die ihnen übertragene wichtige Aufgabe, haben sie ihre Pflicht erfüllt. Aber gibt es nicht noch eine Gelegenheit, bei der jeder Hitlerjunge u. jedes BdM-Mädel einen kleinen Teil zum restlosen Erfolg des Vierjahresplanes beitragen kann?

Ungeheure Rohstoffmengen werden dauernd zur Herstellung der Uniformen für die Angehörigen der Hitlerjugend und ihrer Gliederungen benötigt. Die Bereitstellung dieser Mengen erfordert große Anstrengungen und so ist es für jeden Hitlerjungen eine selbstverständliche Pflicht, sich dafür erkenntlich zu zeigen.

Es ist z. B. keinesfalls statthaft, irgendwelche Uniformstücke, die aus irgend einem Grund nicht mehr gebraucht werden, zur Erinnerung aufzuheben. Darüber hinaus gilt es aber auch, die Uniform sorgsam zu behandeln, damit nicht unnötiger Verbrauch der Kleidungsstücke entsteht. Eine unverzeihliche Gedankenlosigkeit wäre es aber, nicht mehr benötigte Uniformstücke wegzuwerfen.

Hier ergeht an alle Angehörigen der Hitlerjugend, des Jungvolks und des BdM der Aufruf, abgetragene oder nicht mehr benötigte Uniformstücke bei den zuständigen Dienststellen der HJ abzuliefern, damit sie einer Wiederverwendung zugeführt werden können. Dies gilt insbesondere auch für die aus der Hitlerjugend ausscheidenden Kameraden. Vor den Ueberweisungen in die Formationen der Partei sind nicht mehr benötigte Uniformen an die zurückbleibenden Kameraden zu verkaufen oder zu verschenken.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisfrauenschaftsleitung Calw. Zu der am Sonntag den 7. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Neuen Trinkhalle in Wildbad stattfindenden Kundgebung der NS-Frauenschaft und des Reichsnährstandes laden wir alle Politischen Leiter hiermit ein.

NS-Frauenschaft. In der Gauschule II, Stuttgart, läuft vom 15.—20. Mai und vom 22.—27. Mai je ein Aufbaukurs für Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Kreisstabsmitglieder. Meldungen baldmöglichst an die Kreisschulungsleiterin.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg — Jugendgruppe. Heute 8.15 Uhr Heimabend.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, Sturm 12/172, Trupp I. Heute abend ½8 Uhr sind sämtliche ausgegebenen Ausrüstungsstücke (Tornister, Decken, Brotbeutel, Feldflaschen usw.) in tadellosem Zustand auf dem Dienstzimmer abzugeben. Anschließend Sport.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM Schar Neuenbürg und Waldrennach. Morgen Donnerstag abend **Gesundheitsappell** im Krankenhaus. Sämtliche Mädels, die letzten Donnerstag nicht daran teilgenommen haben, müssen **unbedingt** erscheinen. Antreten ½9 Uhr am Krankenhaus. Sport mitbringen.

BdM-Werk „Glaube und Schönheit", Neuenbürg. Unser **Sanitätskurs** fällt diese Woche nochmals aus.

Die Balkenfresser

Wenn man von dem Tier, das Häuser frißt, hört, denkt man zuerst mit angenehmem Schauer an Termiten, Karl May und exotische Abenteuer, und freut sich, daß unser gutes Viehzeug im alten Europa nicht so einen absonderlichen Appetit entwickelt. Um so größer ist die Enttäuschung bei näherer Bekanntschaft. Das Tier, von dem hier die Rede sein soll, lebt seit Jahrhunderten in stiller Zurückgezogenheit im Herzen unseres Erdteils. Manchmal tritt es freilich aus ihr hervor. Vor etwa zwei Jahren stürzte in Schleswig-Holstein ganz unvermittelt ein Dachstuhl ein; später folgte eine Scheune. Der Hausbock hatte sich damit einmal wieder in Erinnerung gebracht. Seine Larve hatte die Tragbalken der beiden Gebäude in Staub verwandelt.

In Deutschland hat man nicht die Gepflogenheit, solche Dinge auf sich beruhen zu lassen. Man kam zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Hausbock in unserem Vaterlande sehr weit verbreitet ist. Hylotrupes bajulus der „lasttragende Holzbohrer", einer von den 250 000 der Biologie bekannten Käfern, ist schon von Linné beschrieben worden. Er hat ein graues Kleid und zwei hellglänzende Flecken auf dem Schild. Als Bockkäfer trägt er die Fühler stolz nach rückwärts gebogen. Das Weibchen legt die Eier — ungefähr 300 — mit seiner sehr feinen Legeröhre in die Risse des Holzes. Volle vier Jahre und länger leben die Larven im Holz und fressen kreuz und quer tiefe Gänge. Aeußerlich merkt man den Balken erst etwas an, wenn die Käfer beim Schlüpfen ihre charakteristischen ovalen Fluglöcher zu bohren beginnen.

Das Problem, vor dem wir heute stehen, heißt: Findet der altbekannte Hausbock gegenwärtig so günstige Lebensbedingungen, daß er sich stark vermehren und zu einer Gefahr für unsere Häuser anwachsen kann? Wenn ja, welche Wege müssen zu seiner Unschädlichmachung eingeschlagen werden? Zur Beantwortung dieser Fragen ist seinerzeit unter Führung der Biologischen Reichsanstalt eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden. Die Biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem ist auch jederzeit bereit, Rat zu erteilen.

G. R. (RAS)

Aus Pforzheim

Der 1. Mai

wurde in herkömmlicher Weise gefeiert. Betriebsversammlungen am Vormittag, Aufmarsch auf dem Platz der SA, Maifeier mit Ansprache des Führers, großes Volksfest auf dem Meßplatz mit Vorführungen, Kinderfest und Tanz, abends Bunter Abend im Saalbau und Maitanz in vielen Sälen. Das Wetter war kühl, aber trocken, so daß alle Veranstaltungen glatt vonstatten gehen konnten. Die Stadt war reich beflaggt und geschmückt.

Unglücksfall

Am Sonntag abend fiel in einem Hause der Sofienstraße ein 71 Jahre alter Mann, vermutlich infolge eines Schwächeanfalles, eine Steintreppe hinunter. Er zog sich dabei einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Städt. Krankenhaus gestorben ist.

Bedeutende Unterschlagungen

in einem hiesigen größeren Gastwirtschaftsbetrieb haben zur Verhaftung mehrerer Angestellten geführt. Durch unreelle Manipulationen mit Biermarken ist dem Wirt ein Schaden von nahezu 6000 RM. zugefügt worden.

25 Jahre Bau- und Spargenossenschaft e. G. m. b. H.

Nach dem Geschäftsbericht, der in der Jubiläums-Hauptversammlung erstattet wurde, hat sich die Bau- und Spargenossenschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig entwickelt. Die Neubautätigkeit umfaßt die Fertigstellung von 6 im Jahre 1937 begonnenen Eigenheimen als Reichsheimstätten, ebenso wurde mit der Erstellung von 3 Eigenheimen begonnen, davon waren 2 am Schlusse des Geschäftsjahres bezogen. Ferner wurden die Arbeiterwohnstätten an der Dobelstraße fertiggestellt und 36 Arbeiterwohnstätten in 18 Häusern bezogen. Im November wurde der Beschluß gefaßt, an der äußeren Arlingerstraße mit dem Bau von 20 Arbeiterwohnstätten in 10 Häusern zu beginnen. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für Neubauten rund 385 000 RM. verausgabt. Weiter wurde im Geschäftsjahr mit der Planung von 37 Eigenheimen an der Brendtstraße begonnen und die Grundstücke hierzu käuflich erworben. Im Jahre 1939 soll noch mit der Erstellung von Wohnungen an der Maximilianstraße begonnen werden. Bisher hat die Genossenschaft 287 Häuser mit insgesamt 476 Wohnungen erstellt. Insgesamt betragen die Aktiven 2 565 059.94 RM., gegen das Vorjahr 318 386.46 RM. mehr. Zur Verteilung des Reingewinns kommen 4 % Dividende. Die eigentliche Jubiläumsfeier wird mit dem Kinder- und Blumenfest im Arlinger am 1. und 2. Juli zusammengelegt und an Darbietungen alles bisher Dagewesene überbieten. Aus diesem Anlaß findet auch eine Tagung der Mittelbadischen Bauvereinigungen statt. Interessant ist noch die Feststellung, daß die Neubauwohnungen der Baugenossenschaft zu den preiswertesten in ganz Baden zählen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg.

Tonfilm

Geheimzeichen L. B. 17

am **Freitag, den 5. Mai 1939, abends 8.30 Uhr,** in der städt. Turnhalle.

Kartenvorverkauf im „Enztäler"! **Die Ortsfilmstelle der NSDAP.**

DC.-Gemeinde Neuenbürg.

Einladung!

Morgen Donnerstag um 20 ¼ Uhr

Versammlung im Bärensaal

mit geladenen Gästen.

Es spricht: Generalsuperintendent Spangenberg, Magdeburg.

Die DC.-Gemeinde: Häußler.

In jeden neuen Haushalt gehört eine Haus-Apotheke!

Man schützt sich damit vor kleineren gesundheitlichen Störungen. Haus-, Taschen-, Reise-Apotheken. Fachmännisch zusammengestellt — in jeder Preislage —

durch die Apotheke

Donnerstag, den 4. Mai 1939

der Tag der 1. Maifeier für das Gaststättengewerbe

bleibt mein Geschäft geschlossen.

Otto Barth, „Gold. Anker"
Calmbach.

Curt Pfannschmidt

Heilpraktiker

Sprechstunden 10—11 und 4 - 5 Uhr

Herrenalb Hindenburgstraße 129
Telefon über 444

Zugelassen zu priv. Krankenkassen

Gesund und munter wie das Fischlein im klaren Bach

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß es leichter ist, Krankheiten zu verhüten, als Krankheiten zu heilen.

Jeder Geschäftsmann weiß auch, daß es einfacher ist, Kunden zu erhalten, als neue zu gewinnen.

Doch wie man für seine Gesundheit etwas tun muß, so muß auch der Geschäftsmann mit seinem Namen und mit seiner Ware immer wieder vor seine Kunden treten. So gesund muß er sein Geschäft erhalten, wie der Fisch im Wasser es ist.

Gibt es dafür ein besseres Mittel als die Anzeige in unserer Tageszeitung?

Todesanzeige.

An ihrem 83. Geburtstage durfte unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Luise Wilhelmine Maulbetsch

geb. Treiber

heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel, 2. Mai 1939. Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Wildbad, den 2. Mai 1939.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden ist heute früh meine liebe Frau

Anna Hecker

geb. Eitel

unerwartet rasch infolge Herzschlags im Alter von 67 Jahren verschieden.

In stiller Trauer:

Heinrich Hecker.

Beerdigung am Freitag, den 5. Mai 1939, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhaus, Kernerstr. 9, nach dem Uhlandfriedhof.

Obernhausen.

Bestellungen auf schöne

Milch- und Läufer-Schweine

aus seuchenfreiem Gebiet nimmt entgegen

Emil Luz, Telefon 366.

Bestellte Schweine werden ins Haus geliefert!

Achtung! Landwirte!

Bringe am **Donnerstag** im **Gasthaus z. „Löwen"** in **Langenbrand** einen Transport

Oberländer

Milch- und Läufer-Schweine

zum Verkauf. Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

G. Frasch, Altdorf, Kr. Böblingen,
Telefon 744.

Hochzeits-Karten

liefert schnellstens **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Schütze Dein Eigentum

die Zierde des **Kopfes,** das **Haar**

vor Verlust durch **rechtzeitige** und **geeignete**

Behandlung des Haarbodens

Mikroskop. Untersuchg. der **Haare**

(gegen starken Ausfall, Schuppen, Beißen und Jucken der Kopfhaut, auch zu frühzeitiges Ergrauen)

Sprechstunden in Pforzheim am **Freitag, 5. Mai,** von 10-7 Uhr bei unserer Niederl. **Damen- und Herrensalon**

W. Lohrer, Christoph-Allee 21, 1 Tr., Zugang durch die Hauptüre. **Seit 42 Jahren Haarspezialisten.**

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandl.-Institut Stuttgart und Karlsruhe.

Verkaufsstelle uns. Haarpflegemittel in Neuenbürg:
Friseurgeschäft Emil Seeger.

Wirkungsvolle

Prospekte, Kataloge und Werbedruckschriften, die durch ihre ganze Art und Aufmachung angenehm auf die Empfänger wirken, haben stets den besten Werbeerfolg. Wir widmen uns daher mit viel fachlicher Liebe, Sorgfalt und Verständnis der Herstellung dieser Drucksachen. Auch Sie werden wir gut bedienen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Neuenbürg - Telefon 404.

Deine

Fässer sind leer, verwende zur Füllung die bekannten Spezialitäten der Firma

Robert Ruf, Ettlingen

— Tausende Anerkennungen —

Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten zu 100 Ltr. Mk. **6.50**

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz z. 100 Ltr. Mk. **4.50**

Ruf's Kunstmostansatz mit Apfelzusatz zu 100 Ltr. Mk. **4.—**

Portionen zu 50 Ltr. die Hälfte.

Verkaufsstellen:

Neuenbürg: Albert Beßler, Küfermeister.
Höfen a. E.: Fr. Knöller, Küfermeister.
Calmbach a. E.: Otto Höger, Kolonialwaren.
Birkenfeld: Karl Kull, Lebensmittel.
Arnbach: Franz Lazgang.
Conweiler: R. Franck, Bäckerei
Feldrennach: Hermann Stoll.
Pfinzweiler: Gottl. Mitschele, Kolonialwaren.
Gräfenhausen: E. Wolfinger.
Obernhausen: Ernst Becht, Kolonialwaren.
Niebelsbach: Ernst Müller.
Ottenhausen: Karl Keßler.
Schwann: Rudolf Laupp.
Unterreichenbach: A. Pfeiffer.

Suche für sofort:

1 Großstückmacher
1 Kleinstückmacher

Fr. Glauner, Birkenfeld
Maßschneiderei.

Jüngere

Hausgehilfin

tüchtig im Haushalt, welche gut bürgerlich kochen kann, in Einfamilienhaus nach **Stuttgart** baldmöglichst gesucht. Eigene und fremde Hilfe für Haus und kleinen Garten vorhanden.

Näheres **Zerweck, Stuttgart,** Azenbergstr. 76, Telefon 2041

Gesucht wird in **Wildbad** für jüngeres Mädchen

Stelle zur Ableistung des Pflichtjahres

Interessen wollen ihre Adresse in der „Enztäler"-Geschäftsstelle angeben.

Auto-Leder Schwämme Bürsten

Beste Bezugsquelle

Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstraße 21

Stotterer

können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 30jähriger Erfahrung Aerztlich empfohlen. Dauererfolg, viele Dankschreiben. Auskunft und Prospekt kostenlos geg. Rückporto

H. Steinmeier, Hannover,
Wedekindstraße 7.

Bei **Verstopfung**

Festleibigkeit, Darmträgheit, auch bei Kindern

Reininellen-Früchtehappen.

Das ausgezeichnete Abführmittel, wohlschmeckend u. zuverlässig. 0.25, 0.45.

Neuenbürg: Drog. Hampel, Adolf Hitlerstraße 6.
Wildbad: Eberhard-Drogerie.

---

1. Deutsche Reichslotterie

Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai
480000 Gew. und 3 Prämien dabei

3 zu **500000**
3 zu **500000**
3 zu **300000**
3 zu **200000**
18 zu **100000**

Die glänzenden Gewinnaussichten
Ganze 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
3.— 6.— 12.— 24.— RM.

J. Schweickert

Staatl. Lotterie-Einnahme Stuttgart-S
Marktstr. 6 Postscheckkto Stuttgart 8111

Wildbad.

Eine schwere

Schaffkalbin

mit Kalb hat zu verkaufen

Karl Schrafft sen.,
Ziegelhütte.

Wildbad.

Verkaufe

5 Stück Zander-Bauten mit Aufsatz (Original Graze) so gut wie neu, dabei **3 starke Völker** wegen Aufgabe alles zusammen mit Zubehör billig.

Joh. Geigle,
Wannersächer 1.

Arnbach.

Eine junge

Nutz- und Fahrkuh

setzt umständehalber dem Verkauf aus.

Wilh. König, Diamantschleifer, Klingstraße Nr. 103.

Lesebücher

für Klasse 2

Lesebücher

für Klasse 3 und 4

Lesebücher

für Klasse 5 bis 8

eingetroffen!

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw